Nr. 389
B 192
Abend-Ausgabe

Berlin

Dienstag, 18. August 1925
V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Feuersbrunst auf Amrum

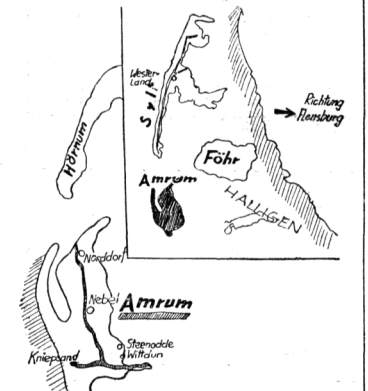
Seebad Norddorf zu einem Drittel vernichtet / 500 Badegäste obdachlos

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

prs **Hamburg**, 18. August

Das Seebad Norddorf auf der nordfriesischen Insel Amrum wurde gestern im Verlaufe einer Stunde bei starkem Nordweststurm durch eine Feuersbrunst zu einem Drittel vernichtet. Zahlreiche Badegäste wurden obdachlos. Vierhundert von ihnen wurden gestern abend noch auf dem Motorboot, das den Verkehr mit Sörnum auf Sylt vermittelt, dorthin befördert und vorläufig dort und zum Teil in Westerland untergebracht. Das Kinderheim in Norddorf wurde von der Feuersbrunst nicht betroffen.

Der Brand brach gestern mittag um 1 Uhr in dem großen Logierhaus „Am Brunnen", wo 250 Kurgäste wohnten, aus. Und zwar handelte es sich um einen Schornsteinbrand,



der sich bei dem herrschenden starken Nordwest mit außerordentlicher Schnelligkeit ausdehnte. In kaum fünf Minuten sprang das Feuer auf zwei Häuser über, darunter ein größeres Hotel und das Spritzenhaus. Alle wurden in kurzer Zeit eingeäschert. Die Eigentümer konnten nur wenig von ihrer Habe retten, jedoch sind Personen, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu Schaden gekommen. Nähere Angaben fehlen noch, da die telephonische Verbindung mit Amrum zerstört ist.

Die Feuersbrunst wütete während des ganzen Nachmittags. Bis in die späten Abendstunden leuchtete ein gewaltiger Feuerschein über das Meer, der sogar bis nach Kuxhaven gesehen wurde.

Großfeuer auch auf Föhr

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

prs **Hamburg**, 18. August

Auf der Insel Föhr entstand in der verflossenen Nacht in Boldixum auf einer größeren Hofstelle Feuer. Bei dem starken Westwind griff das Feuer schnell um sich, und in kurzer Zeit war das Haus zerstört. Durch Funkenflug geriethen schnell hintereinander vier kleine, in der Nachbarschaft gelegene Landstellen in Brand. Die Bewohner konnten nur wenig von ihrer geringen Habe in Sicherheit bringen. Es sind im ganzen sieben Häuser zerstört.

In Heide in Holstein entstand in dem dreistöckigen Speicher des Lederhändlers Brahmst ein Feuer, das mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff. Das große Gebäude bildete bald ein Flammenmeer. Da Gefahr für die benachbarten Nebengebäude bestand, wurde sofort aus sieben Schlauchleitungen Wasser gegeben. Auch die Motorspritze beteiligte sich mit drei Schlauchleitungen an der Bekämpfung des Brandes. In dem Speicher lagerten große Ledermengen und Seegras. Die Entstehungsursache des Feuers wird auf die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings zurückgeführt, der in dem Gebäude Zigarretten geraucht hatte. — Der Lehrling wurde verhaftet.

Banken gegen Edmund Stinnes

Der Kampf um die Masse

Der Konflikt zwischen Dr. Edmund Stinnes und dem Stützungskonsortium der Banken für den Stinnes-Konzern hat sich noch weiter verschärft. Die drei Großbanken, die in dem sogenannten Exekutivausschuß dieses Konsortiums vertreten sind, die Deutsche Bank, die Disconto-Gesellschaft und die Darmstädter und Nationalbank, geben heute eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie ihren Standpunkt zu der „Aga"-Angelegenheit und insbesondere zu der Persönlichkeit des Dr. Edmund Stinnes ausführlich darlegen.

Der Leitgedanke dieser Darlegung, die wir im folgenden wörtlich veröffentlichen, geht dahin: Dr. Edmund Stinnes habe unmittelbar vor dem Eintritt der Krise erhebliche Werte aus dem Bestand des Stinnes-Konzerns erhalten. Ohne Rücksicht auf das weitere Schicksal der Hauptmasse und den Gang der Liquidierung habe er einen Teil dieser Werte ins Ausland verkauft, und zwar zu auffallend niedrigen Preisen. Solange nicht geklärt sei, wo der Erlös aus diesen Verkäufen geblieben ist und weshalb trotzdem noch Kredite für die Aga benötigt werden, könnten die Banken mit einem unter Leitung von Dr. Edmund Stinnes stehenden Industrieunternehmen nicht zusammenarbeiten. Die Erklärung der Banken lautet:

„Herr Dr. Edmund Stinnes, der frühere Einzelprokurist der Firma Hugo Stinnes und der verantwortliche Mitleiter des Stinneskonzerns, hat in den letzten Tagen durch eine Reihe von Nachrichten in der deutschen Presse die öffentliche Meinung gegen die mit der Stützung und Liquidation des Stinnes-Konzerns beschäftigten Banken zu beeinflussen versucht.

In der bisherigen etwa zweimonatigen Arbeit haben sich die Banken bemüht, die Verhältnisse des weitverzweigten Stinnes-Konzerns mit allen Unternehmungen zu durchleuchten und die Grundlage für ein sachliches und kritisches Urteil über die Einzelunternehmungen wie über den Gesamtkonzern zu schaffen. Die Banken mußten erst ein solches eigenes Urteil finden, weil die Angaben der leitenden Persönlichkeiten des Stinnes-Konzerns sich zum Teil als unrichtig oder lückenhaft erwiesen haben. In diesen zwei Monaten haben die Banken auch bereits ein Drittel der Gesamtschuldenlast tilgen können, ohne die stark beunruhigten öffentlichen Märkte zu belasten, und sie sind weiterhin übergezeugt, die von ihnen übernommene Aufgabe, den Stinnes-Konzern im Interesse der deutschen Volkswirtschaft ohne erhebliche Erschütterungen organisch abzubauen, durchführen zu können.

Bei dieser Sachlage haben die Banken leider feststellen müssen, daß es Herrn Dr. Edmund Stinnes, der in erster Linie mitverantwortlich für die Geschäftsführung und für die finanzielle Lage des Stinnes-Konzerns ist, möglich gewesen ist, durch seine einseitige Darstellung der Angelegenheit Aga teilweise unrichtige Auffassungen in der deutschen Presse und bei einzelnen behördlichen Stellen hervorzurufen. Die Banken haben sich daher entschlossen, in Nachstehendem die Angelegenheit Aga—Dr. Stinnes auch in ihren Beziehungen zur Liquidationsfrage des Stinnes-Konzerns einer sachlichen Darstellung zu unterziehen. Der Standpunkt, daß es Aufgabe der deutschen Banken sei, Unternehmungen, die sich, gleichviel aus welchem Grunde, in Bedrängnis befinden, durch Hergabe von Krediten zu unterstützen, ist unhaltbar. Es braucht nicht betont zu werden, daß, wenn die Banken dieser Auffassung folgen würden, sie in kurzer Zeit ihren eigenen Kredit, der heute mehr denn je Voraussetzung für den Kredit der gesamten deutschen Wirtschaft ist, völlig untergraben würden.

Bis zum 9. Dezember 1924 waren allein die Commerz- und Privatbank, Berlin, und das Bankhaus J. H. Stein, Köln, im Aufsichtsrat der Aga vertreten. An diesem Tage wurden Vertreter der Berliner Handels-Gesellschaft, der Disconto-Gesellschaft, der Darmstädter und Nationalbank und des Bankhauses Delbrück Schickler in den Aufsichtsrat der Aga gewählt. Am 18. Juli 1924 sind die Vertreter der letztgenannten vier Banken wieder aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Dieser Austritt wurde durch ein Schreiben erklärt, in dem es wörtlich heißt:

„Es ist Ihnen bekannt, daß sowohl die von den drei genannten Herren vertretenen Häuser als auch mein Institut dem zur Sanierung der Firma Hugo Stinnes gebildeten Konsortium angehören, und es wird Ihnen weiter nicht entgangen sein, daß dieses Konsortium sich genötigt gesehen hat, das zwischen Ihnen und Ihrer Familie getätigte Abkommen zu beanstanden. Wir sind aus diesem Grunde einstimmig zu der Ueberzeugung gelangt, daß uns diese Sachlage in unserer Eigenschaft als Mitglieder des Aufsichtsrates der Aga Interessenkonflikten gegenüberstellt, die wir auf uns zu nehmen mit unserem Gewissen nicht glauben vereinbaren zu können.

Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Stinnes, daher bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß die drei genannten Herren sowie ich selbst angesichts der geschilderten Verhältnisse genötigt sind, unser Amt als Mitglieder des Aufsichtsrates der Aga niederzulegen. Wenn wir uns zu diesem Schritt veranlaßt sehen trotz jener in Ihrem Schreiben berührten persönlichen Beziehungen der Vergangenheit, so mögen Sie daraus erkennen, wie unabweisbar die Gründe sind, die uns diese Entscheidung aufgenötigt haben."

Die Gründe, welche die Banken und ihre Vertreter veranlaßt haben, ihre Beziehungen zur Aga abzubrechen, sind daher klar. Es handelte sich einmal darum, daß die Banken Herrn Dr. Edmund Stinnes und seinen Geschäftsauffassungen nicht dasjenige Vertrauen entgegenbringen konnten, das im Verkehr zwischen Banken und ihrer Kundschaft die notwendige Voraussetzung für eine Kreditgewährung ist, zum anderen aber darum, daß die Banken als Mitglieder des Stützungskonsortiums Hugo Stinnes nicht dem Aufsichtsrat einer Gesellschaft angehören konnten, deren Vorsitzender kurz vor dem Beginn der Schwierigkeiten des Stinnes-Konzerns Transaktionen vorgenommen hat, die vom Standpunkte der Banken im Interesse aller Gläubiger des Stinnes-Konzerns bekämpft werden mußten.

Die Banken haben sich dann auch von vornherein mit Rücksicht auf die Firma Hugo Stinnes bzw. deren Gläubiger auf den Standpunkt gestellt, daß der Vertrag des Herrn Dr. Edmund Stinnes mit seiner Mutter, Frau Cläre Stinnes, durch gütliche Verständigung aufgehoben werden müsse. Eine von der Leitung des Stützungskonsortiums versuchte Unterredung mit Herrn Dr. Edmund Stinnes zum Zwecke gütlicher Verhandlungen ist nicht zustande gekommen, und die Banken haben sich infolgedessen darauf beschränkt, Herrn Dr. Edmund Stinnes mitzuteilen, daß sie die Ueberlassung von Werten aus dem Vermögen der Firma Hugo Stinnes nicht anerkennen könnten.

Sie waren dabei schon in dem damaligen Stadium der Aktion von dem Gedanken geleitet, daß die Gläubiger es nicht hinnehmen könnten, wenn ein in der Geschäftsführung tätiges Mitglied der Familie noch wenige Tage vor dem Beginn der Stützungsaktion Objekte von so großem Wert der Vermögensmasse entzieht. Es handelt sich dabei um rund nom. M. 4 300 000 „Aga"-Aktien, welche die Majorität dieser Gesellschaft darstellen, um sämtliche Anteile der „Telos"-Gesellschaft, um die Majorität der Nordstern Allgemeine Versicherung-A.-G., um eine starke Minderheit der Nordkertwank und ferner um die einen sehr erheblichen Wert darstellenden Anteile der Deutschen Eisenbahn-Reklame-Gesellschaft und einen bedeutenden Besitz an Aktien der Disconto- und Effektenbank, Amsterdam. Außerdem hatte sich Herr Dr. Edmund Stinnes in diesem Vertrage die Zahlung von M. 6 000 000 ausbedungen.

Herr Dr. Edmund Stinnes hatte unter dem 27. Juni 1925 es abgelehnt, auf den Standpunkt der Banken einzugehen. Erst am 3. August ist dann Herr Dr. Edmund Stinnes unter dem Einfluß der ihm von maßgebender Seite gemachten Vorhaltungen mit der Leitung des Bankenkonsortiums zusammengekommen. In dieser Unterredung hatte Herr Dr. Edmund Stinnes allerdings den Vorschlag unterbreitet, eine Ausfallbürgschaft den Gläubigern der Firma Hugo Stinnes gegenüber zu übernehmen, die jedoch in ihrer Höhe begrenzt sein sollte durch die heutige Wertberechnung der in seinem Besitz befindlichen Werte. Dieser Vorschlag wurde von seiten der Bankenleitung als unannehmbar bezeichnet mit der Einschränkung, daß eine solche persönliche Ausfallbürgschaft nicht die nötige Gewähr biete, sondern daß sie gesichert werden müsse durch die auf Herrn Dr. Edmund Stinnes übergegangenen Werte aus dem Besitz der Firma Hugo Stinnes.

Herr Dr. Edmund Stinnes gab dann die Erklärung ab, daß er alle Werte veräußert habe bis auf das Paket Aga-Aktien und die Anteile an der Telos-Gesellschaft. Es wurde von der Bankenleitung abgelehnt, sich lediglich mit diesen Werten als Sicherheit zu begnügen, und es wurde schon in dieser Unterredung verlangt, daß die übrigen Werte, die nach Holland verkauft sein sollten, entweder zurückgeschafft würden oder aber, daß deren Gegenwert, den Herr Dr. Edmund Stinnes vereinnahmt hatte, als Unterlage mitverwendet werden müsse. Herr Dr. Edmund Stinnes konnte genaue Aufklärung über solche Möglichkeiten nicht geben, wollte jedoch Versuche nach dieser Richtung hin unternehmen.

In der Unterredung am 3. 8. hat Herr Dr. Edmund Stinnes von finanziellen Schwierigkeiten der Aga kein Wort erwähnt, obwohl er als Vorsitzender des Aufsichtsrats und Hauptaktionär eine solche Entwicklung schon damals hätte erkennen müssen. Offensichtlich wollte Herr Dr. Edmund Stinnes die Banken, die damals keinen direkten Geschäftsverkehr mehr mit der Aga hatten, gerade durch die angebotene Ausfallsbürgschaft und die als Deckung dieser Bürgschaft zu verwendenden Aga-Aktien zur Kredithergabe an die Aga veranlassen.

Der Zusammenhang zwischen der Kreditbereitgabe an die Aga und der Uebernahme der Ausfalls-Bürgschaft durch Herrn Dr. Edmund Stinnes ist also ausschließlich durch ihn selbst herbeigeführt worden, nicht aber ist, wie Herr Dr. Edmund Stinnes behauptete, von den Banken die Hergabe eines Kredites an die Aga von der Uebernahme der Ausfalls-Bürgschaft abhängig gemacht worden.

Die Banken, von denen übrigens ein Teil noch nach dem 3. August 1925 Kundenwechsel der Aga in nennenswertem Umfange von anderen Gesellschaften hereingenommen hat, womit die Behauptung des Herrn Dr. Edmund Stinnes hinfällig einer Kreditgeberin durch die Banken gegenstandslos wird, haben, als sie von den Schwierigkeiten bei der Aga Kenntnis erhielten, sofort eine neue Unterredung mit Herrn Dr. Edmund Stinnes herbeigeführt.

Der von Herrn Dr. Edmund Stinnes vorgelegte Status der Aga erregte durch seine Ziffern erhebliche Bedenken, die noch dadurch vermehrt wurden, daß Herr Dr. Edmund Stinnes, wie sich in dieser Unterredung ergab, Vorgänge, die die Aga betreffen und die sich auf die Verpfändung von Warenbeständen beziehen, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Aga, der dieser Unterredung beiwohnte, nicht bekanntgegeben hatte. Herr Dr. Edmund Stinnes hielt in dieser Unterredung im übrigen seine Angaben aufrecht, daß sein Besitz an Nordstern und Nordstern-Bank-Aktien und an sonstigen Werten verkauft sei, und daß auch die Forderung gegen die Firma Hugo Stinnes in Höhe von 6 Millionen an eine holländische Gruppe abgetreten sei. Gleichwohl mußten die von Herrn Dr. Edmund Stinnes abgegebenen zum Teil widerspruchsvollen Erklärungen die Ansicht hervorrufen, daß Herr Dr. Edmund Stinnes nach wie vor in der Lage sei, über diese Werte zu verfügen. Insbesondere konnte Herr Dr. Edmund Stinnes nicht aufklären, aus welchem Grunde er die Werte der Nordstern-Gesellschaft zu annähernd einem Drittel des Preises veräußert habe, der zu erzielen gewesen wäre.

Die Banken mußten infolgedessen die weiteren Verhandlungen davon abhängig machen, daß Herr Dr. Edmund Stinnes Aufklärungen nach dieser Richtung hin zu geben in der Lage sei. Sie haben jedoch auch in dieser Unterredung von neuem darauf hingewiesen, daß keinerlei Zusammenhang zwischen einer etwaigen Verständigung mit dem Bankenkonsortium als Vertreter der Firma Hugo Stinnes bzw. deren Gläubiger und einer etwaigen Hilfsaktion einzelner Banken zugunsten der Aga bestände. Eine solche Hilfsaktion von seiten der Banken könne und dürfe nur erfolgen, wenn die Verhältnisse der Aga selbst eingehend geprüft worden seien, das Unternehmen sich hierbei als lebensfähig und lebenswichtig erwiesen habe und jeglicher Einfluß des Herrn Dr. Edmund Stinnes ausgeschaltet werde. Die Banken ließen sich jedoch von Herrn Dr. Edmund Stinnes hierzu durch keinerlei Propaganda zwingen. Die Banken würden die ihnen gegenüber ihren Aktionären und Gläubigern wie auch der gesamten Wirtschaft obliegenden Pflichten verletzen, wenn sie einem Unternehmen blindlings Kredit gewähren würden, das unter Einfluß des Herrn Dr. Edmund Stinnes steht."

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Deutsche Bank.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

*

Zu dieser Erklärung der Banken hören wir aus Kreisen, die Dr. Edmund Stinnes nahestehen:

„Die finanziellen Schwierigkeiten haben selbstverständlich Dr. Edmund Stinnes dazu gezwungen, Verkäufe und Liquidationen genau so vorzunehmen, wie das das Bankenkonsortium der Max Hugo Stinnes auch getan hat. So ist die Verwertung der Nordstern-Aktien zu einem Kurse erfolgt, der etwa dem heutigen Börsenkurs entspricht, trotzdem nur ein Teil der Aktien an der Börse eingeführt ist. Bisher ist im Geschäftsleben der Börsenkurs der allgemein übliche Wertmesser für Wertpapiere gewesen. Und es wäre sogar in einer solchen Zwangslage ein niedrigerer Kurs durchaus zu rechtfertigen gewesen. Daß das der Fall ist, beweist der Realisationskurs der Deutsch-Luxemburg-Aktien aus der Stinnesmasse, der von dem Bankenkonsortium erzielt worden ist.

Dr. Edmund Stinnes ist Aktionär der Aga und Besitzer anderer Unternehmungen. Er hat diesen seit der Zeit seines Ausscheidens Kredite zu verschaffen gewußt, die genau der Führung des Bankenkonsortiums bekannt sind. Dies dürfte ja wohl im Zusammenhang mit seinen Verkäufen stehen. Daß jemand in der Zwangslage, nämlich dann, wenn er Geld unbedingt notwendig hat, schlechte Geschäfte macht, dürfte eine bekannte Tatsache sein, da nun mal im Wirtschaftsleben sich alles nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage richtet. Die heutige Verwertung der Stinnesmasse ist bestimmt ein Beweis hierfür.

Was nun die Gelder selbst angeht, so ist dem Bankenkonsortium durchaus bekannt, daß Dr. Stinnes seinen Unternehmungen in den letzten Monaten Kreditgelder beschafft hat, die ihm zugestandenermaßen niemals von einer der deutschen Großbanken gegeben worden wären."

Das Echo

Das Echo, das die Stinnes-Krise in der Oeffentlichkeit findet, ist sehr verschiedenartig. Bei der komplizierten Rechtslage und der schwierigen Frage, wie die Aga-Automobilwerke technisch und finanziell zu bewerten sind, gehen innerhalb aller Parteischattierungen die Meinungen auseinander. Recht merkwürdig ist, daß gerade diejenigen Blätter, die früher in der Vergottung des Hauses Stinnes sich nicht genug tun konnten, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger", jetzt mit äußerster Nüchternheit den Fall Stinnes behandeln. Von unerschütterlicher Schweigsamkeit ist das Stinnesche Hausblatt, die „Deutsche Allgemeine Zeitung". Es geht nun doch nicht mehr, wie es zu Anfang der Krise der Chefredakteur dieses Blattes tat, den ganzen Fall Stinnes als „Klatsch" abzutun. Der Klatsch hat sich als eine für die deutsche Wirtschaft sehr bedrohliche Tatsache erwiesen, und der Ernst des Falles Stinnes wird höchstens dadurch gemildert, daß die früheren Stinnes-Anbeter jetzt der Oeffentlichkeit ein allerdings sehr komisches Schauspiel darbieten.

Der „Vorwärts", der sich auch zu dem Aktiengebot Dr. Edmund Stinnes' an die Arbeiterschaft der Aga recht skeptisch verhält, erklärt zwar:

„Die ganze Angelegenheit der Stützung des Hauses Stinnes ist vom ersten bis zum letzten Akt eine Privatangelegenheit der beteiligten Stellen. Da sie aber aufs engste mit der Lösung der schweren Sanierungskrise zusammenhängt, in der sich die gesamte deutsche Wirtschaft heute befindet, ist es Sache der Staatsgewalt, durch einen Schlichtungsakt zwischen den Stützungsbanken und Stinnes die persönlichen Gegensätze der nächsten Duellanten und die sachlichen Gegensätze zwischen Industrie und Banken zu neutralisieren. Erst wenn dieses Eingreifen der Staatsgewalt erfolgt sein wird, erst dann kann erwartet werden, daß die Drosselungspolitik des Stützungskonsortiums gegenüber dem ehemaligen Generalbevollmächtigten des Stinnes-Konzerns und der Ruhrrevier-Kraft-Standpunkt von Edmund Stinnes zugunsten des Aga-Betriebes und der Gesamtwirtschaft überbrückt wird."

Der Staat soll also nach Ansicht des sozialdemokratischen Blattes in diesem „großkapitalistischen Duell zwischen Banken und Industrie „nicht so sehr als Kreditgeber, sondern vielmehr als Schiedsrichter" fungieren. Die Aufgabe des Schlichters, die hier von sozialistischer Seite dem Staat innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft zugewiesen wird, erscheint über den Einzelfall hinaus beachtenswert.

Rechtsradikaler Aufmarsch in Wien

Zuzug aus dem Reich

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

kl **Wien**, 18. August

Heute um 12 Uhr mittags mußten alle zionistischen Delegationen und auch das gesamte Personal des Konzerthausgebäude verlassen, das von der Polizei besetzt wurde. Unter Beteiligung der Kongreßleitung wird bis 5 Uhr abends das ausgedehnte Kongreßhaus vom Keller bis zu den Dachräumen auf das genaueste untersucht werden, um festzustellen, ob Höllenmaschinen oder Explosionsmaterial darin versteckt ist. Es gingen Gerüchte um, daß ein Anschlag auf den Zionistenkongreß geplant sei. Um 5 Uhr abends sollen die Kongreßmitglieder wieder zugelassen werden, jedoch wird die allerstrengste Kontrolle durchgeführt. Das Kongreßhaus ist nach wie vor stark von der Polizei überwacht.

Ein Sensationsnachmittagsblatt bringt die Meldung, daß die Demonstrationen nur das äußere Anzeichen einer gegen die jetzige Regierung gerichteten rechtsradikalen Bewegung seien und daß die Absicht bestehe, die Regierung durch einen Putsch zu stürzen. Diese Meldung wird vom Auswärtigen Amte kategorisch dementiert. Die zweite Meldung desselben Blattes, daß die Regierung angeblich große Truppenkontingente, auch Artillerie, aus der österreichischen Provinz zum Schutze der Regierung nach Wien beordert habe, wird Ihrem Berichterstatter vom Kriegsministerium aus ebenfalls dementiert.

Nach Mitteilung eines hohen Polizeifunktionärs befinden sich unter den gestern Verhafteten mehr als die Hälfte Reichsdeutsche, und zwar sind es Nationalsozialisten aus München, Nürnberg, Danzig, Dortmund und Elberfeld.

Christlichsoziale und Zionisten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

kl **Wien**, 18. August

Im Verlaufe der Nacht kam es zwischen den antizionistischen Demonstranten und der Polizei verschiedentlich zu schweren Zusammenstößen. In zwei Kaffeehäusern am Ring wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei verhaftete 106 Personen, und 19 meist durch Säbelhiebe verletzte Personen mußten in ärztliche Behandlung überführt werden.

Es fällt auf, daß das christlichsoziale Regierungsorgan, die „Reichspost", in die alten Töne der Langer-Zeit verfällt und anscheinend den Zeitpunkt für gekommen betrachtet, um der Christlich-Sozialen Partei durch eine scharfe Hetze die wegen der Lauheit in der Anschlußfrage abfallenden Wähler zurückzuführen. Die „Reichspost" fordert die christlich-sozialen Abgeordneten auf, vom Urlaub sofort nach der Hauptstadt zurückzukehren, da die Bevölkerung von der zionistischen Provokation genug habe und ernste Ereignisse zu befürchten seien.

Diese Haltung der „Reichspost", des Organs Seipels, ist um so erstaunlicher, als die Regierung Ramek — zumäßt wenigstens — ausdrücklich erklärt hat, daß sie die Abhaltung des Kongresses in Wien willkommen heiße und jede Förderung zusage. Zu gleicher Stunde, wo das christlich-soziale Parteiblatt die schärfsten Töne gegen den Kongreß ausstößt, veröffentlicht die zionistische „Wiener Morgen-Zeitung" eine festliche Begrüßung des Kongresses durch den christlich-sozialen Bundeskanzler Dr. Ramek, in der dieser erklärt, er sei überzeugt, daß der Zionismus kein Interesse der christlichen Bevölkerung verletze und daß er in jedem Falle eine Bewegung darstelle, welche geeignet sei, uralte Gegensätze auszugleichen.

Es macht auf die in Wien anwesenden Ausländer einen merkwürdigen Eindruck, daß der Zionistenkongreß nur unter Aufgebot einer gewaltigen Schutzgarde seine Tagung abhalten kann. Alle Straßen, die zu dem für den Kongreß geweiteten Kongreßhaus führen, sind die ganze Nacht hindurch durch doppelte und dreifache Postenkordons abgesperrt, und nur mit Kongreßkarten versehene Passanten werden durchgelassen.

Wie das „Neue Wiener Journal" meldet, wurden gestern spätabends zwei Teilnehmer am Zionistenkongreß, die beiden Antwerpener Kaufleute Tobias und Benjamin Bürger, bei der Heimkehr von dem Begrüßungsabend in der Nähe des Westbahnhofs von der Menge überfallen und unter Beschimpfungen verprügelt.

Städtischer Generalstreik in Köln

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

hb **Köln**, 18. August

Seit heute morgen liegen in Köln die städtischen Straßenbahnen und sonstigen städtischen Verkehrsmittel still. Mit den Straßenbahnern streikt die gesamte städtische Arbeiterschaft und von den Kommunalbetrieben arbeiten nur die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Die städtische Arbeiterschaft steht seit einiger Zeit in Verhandlungen über eine Lohnerhöhung, die aber von der Stadtverwaltung mit dem Hinweis auf die Löhne benachbarter städtischer Arbeitnehmer abgelehnt wurde. Die Stadtverwaltung berief sich dabei auf einen Schiedsspruch vom 7. August, der eine Kündigung der bestehenden Lohnsätze erst ab 1. September zuläßt. Gestern abend beschlossen daraufhin die christlich und frei organisierten Arbeiter den Generalstreik.

Die Stadtverwaltung ist durch einen sofort gefaßten Beschluß des Aeltestenausschusses der Stadtverordnetenversammlung zu neuen Verhandlungen ermächtigt worden. Für heute morgen haben die Gewerkschaftsführer Vorladungen vor die englische Besatzungsbehörde erhalten, die sich auf die Verordnung Nr. 53 der Rheinlandkommission stützt, wonach jeder Verkehrsstreik ohne vorherige Anrufung der Besatzungsorgane verboten ist.

Mehr Gefrierfleisch oder weitere Preiserhöhung

Die Stadt machtlos

Die gestrige Aussprache in der Schöneberger Preisprüfungsstelle über die herrschende Fleischteuerung hat, wie wir berichteten, ebensowenig zu irgendeinem positiven Ergebnis geführt, als die früheren Konferenzen. Die Ansicht der Ladenfleischer, daß nach dem 1. September, wenn infolge des Zolltarifs die Kontingentierung des Gefrierfleisches im Wirksamkeit tritt, mit einem weiteren Anziehen der Fleischpreise gerechnet werden muß, wird auch in städtischen Kreisen geteilt.

Von den 100 000 Tonnen Gefrierfleisch, die dann nach zollfreie nach Deutschland eingeführt werden dürfen, werden kaum 25 000 auf Grund des Verteilungsschlüssels auf Berlin entfallen. Das ist viel zu wenig; kommen doch dann nicht einmal 16 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr. Bisher wurde Gefrierfleisch nicht nur von den großen Wurstfabriken, sondern auch von den Ladenfleischern in den Arbeiterbezirken gekauft, und zwar war die Nachfrage immer dann besonders rege, wenn die Preise für frisches Fleisch anzogen. Bis zu einem gewissen Grade wirkte das Gefrierfleisch also preisregulierend auf den Markt.

Selbst wenn es möglich werden sollte, das nach dem 1. September auf Berlin nach entfallende Gefrierfleisch für den Verkauf an Minderbemittelte zu reservieren, wird die geringe Menge doch keinen Einfluß mehr auf die Festsetzung der Preise für frisches Fleisch haben. Die unheilvolle Wirkung der Zolltarifpolitik wird sich also auf dem Fleischmarkt sehr bald bemerkbar machen.

Die Stadt Berlin steht diesen Verhältnissen fast machtlos gegenüber. Der Magistrat trifft Vorbereitungen, um das Gefrierfleisch später in eignen Markthallenständen an die ärmeren Bevölkerungskreise abzugeben. Eine nennenswerte Wirkung auf den allgemeinen Fleischmarkt kann sein Vorgehen aber nur haben, wenn die Regierung die Möglichkeit schafft, größere Mengen zollfreies Gefrierfleisch den deutschen Großstädten zuzuweisen.

Keine Verschärfung der Arbeitskrise

197 000 Erwerbslose

Die Gesamtentwicklung des Arbeitsmarktes im Monat Juli, wie sie sich in den Ziffern der Erwerbslosenfürsorge widerspiegelt, zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 173 000 auf 176 000 gestiegen, die der weiblichen auf 22 000 stehen geblieben, die Gesamtziffer von 195 000 auf 197 000, d. h. um rund 1 v. H. zugenommen.

Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 259 000 auf 252 000 zurückgegangen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der insbesondere im Ruhrbergbau zu verzeichnen war, durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft nach annähernd ausgeglichen werden konnte.

Verhandlungen in der Textilindustrie

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

b **Dresden**, 18. August

Die Einigungsverhandlungen für die westsächsische Textilindustrie, die am Montag in Berlin begannen, wurden heute vormittag fortgesetzt. Man rechnet in den beteiligten Kreisen zuversichtlich mit einer Verständigung.

Quäkerhilfe für die Optanten

Die Quäkerorganisationen in Deutschland sind durch die amerikanischen Hilfsverbände angewiesen worden, tausend Liebesgabenpakete an die aus Polen vertriebenen Optanten aus den Hamburger Lagerschuppen zu verteilen. Die Gabe stellt einen Wert von 11 000 Dollar dar.

König Feissal in London

Der König von Irak, Feissal, ist in London eingetroffen.

Arbeiterbataillone in England

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

nr **London**, 18. August

Der sozialpolitische Kampf zwischen den Bergarbeiterorganisationen und den Unternehmern nimmt von Tag zu Tag an Schärfe zu. Heute morgen veröffentlicht die „Morningpost" zwei Briefe, die von der Bergarbeiter-Gewerkschaft an die Labourpartei und den Gewerkschaftskongreß gerichtet sind, in denen die Bergarbeiterorganisationen behaupten, militärische Kräfte unterstützt durch faszistische Organisationen würden bereitgehalten, um die Arbeiter niederzuschlagen, wenn sie organisierten Widerstand gegen das Diktat des Kapitals zeigen. Im Zusammenhang mit dieser Behauptung richten die Bergarbeiter an die Labourpartei die Bitte, eine Propaganda unter den Mitgliedern der Armee und Marine zu organisieren, um eine solche Katastrophe zu verhindern. Die „Morningpost" wendet sich mit scharfer Kritik in zweispaltiger Aufmachung gegen diese Briefe, die als roter „Versuch zur Eroberung der Armee und Marine" gekennzeichnet werden.

Bezeichnend für den Ernst der Lage ist die Tatsache, daß die streikenden Kohlenarbeiter in Ammanford beschlossen haben, Arbeiter-Verteidigungsbataillone aufzustellen und die umliegenden Gruben zu dem gleichen Vorgehen aufzufordern. Dabei erklären die Arbeiterführer, daß sich diese Maßnahme nicht gegen die Polizei wende, sondern, daß es sich nur um Abwehrmaßnahmen handelt gegen die Drohungen, die gegen den Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes Cook gerichtet worden seien. Außerdem sei die Begünstigung, die die faszistischen Organisationen durch die Polizei erfahren, eine Bedrohung, gegen die sich die Arbeiterschaft schützen müsse.

Pétains zweite Marokkoreise

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

e **Paris**, 18. August

Ministerpräsident Painlevé, der sich augenblicklich in der Vendée aufhält, wird voraussichtlich heute zu kurzem Aufenthalt nach Paris zurückkehren, um sich mit Marschall Pétain vor dessen Abreise nach Marokko zu unterhalten. Marschall Pétain wird im Laufe des heutigen Tages über Marseille nach Marokko abreisen. Aus Madrid wird gemeldet, daß Pétain voraussichtlich in Algeciras Station machen wird, um sich nochmals mit General Primo de Rivera zu unterhalten. Im Zusammenhang damit erfährt man, **daß das spanische Direktorium eine Landungsaktion in der Nähe von Alhucemas plane.** Angesichts der militärischen Schwierigkeiten, die mit dieser Aktion verbunden seien, sei es aber immerhin möglich, daß sie fallen gelassen werde.

Das offizielle Communiqué aus Marokko teilt mit, daß gestern vormittag eine militärische Operation großen Umfanges von den französischen Truppen begonnen worden sei zu dem Zwecke, das Gebiet der Tsul von den Rifkabylen zu befreien. Das offizielle Communiqué schließt mit der Mitteilung, daß die Operationen bisher normal verlaufen. Marschall Lyautey wird heute in Uezzan erwartet, von wo aus er persönlich die Entwicklung dieser neuen Offensive überwachen will.

Marschall Lyautey dementiert die Gerüchte, wonach er beabsichtige, sich demnächst zur Erholung nach Frankreich zu begeben.

e **Paris**, 18. August

Nach einer Havasmeldung aus Beirut sind Verhandlungen mit den Drusen über die Rückgabe der französischen Gefangenen begonnen worden. Bisher seien 40 französische Soldaten von den Drusen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Amerikas Schuldenstandpunkt

Das belgische Beispiel

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 18. August

Der Washingtoner Vertreter der „Sun" erklärte, über das wahrscheinliche amerikanisch-belgische Kompromiß von anscheinend wohlunterrichteter Stelle folgendes erfahren zu haben:

1. Amerika lehnt ab, zwischen Nachkriegs- und Kriegsanleihen zu unterscheiden,

2. **eine Basierung der belgischen Zahlung auf deutsche Dawes-Zahlungen wird abgelehnt,**

3. der 1%ige Zinsfuß wird keineswegs unter, wahrscheinlich aber etwas über 2 v. H. betragen,

4. Amerika wird ein fünf- oder zehnjähriges Moratorium gewähren,

5. Amerika wird die belgischen Bemühungen, eine große Anleihe zu erhalten, unterstützen,

6. die Tilgungszeit wird mindestens 62 Jahre, möglichst aber noch mehr betragen,

7. **keinerlei deutsche Bonds oder sonstige deutsche Sicherheiten werden als Zahlung angenommen,**

8. **Belgiens Schuld ist eine durchaus selbständige Angelegenheit und kann keinerlei Beispiel abgeben für französische oder italienische Verhandlungen.** Die Bedingungen könnten sich wohl einander anlehnen, aber Amerika könnte keine Verrechnung oder die Schaffung eines Schuldenpools zulassen,

9. Amerika lehnt irgend welche Schiedsgerichte in der Schuldenfrage ab.

10. eine Ermäßigung aufgelaufener Zinsen ist möglich, wenn auch nur in geringem Umfange. (England wurden die aufgelaufenen Zinsen mit 4½ statt mit 5 v. H. berechnet, so daß die Zinssumme sich um 110 Millionen Dollar ermäßigt.)

Mit dem nahen Ende der belgischen Schuldenverhandlungen wendet sich das Interesse jetzt den anderen Gläubigern zu. Unterstaatssekretär Winsten tauschte bereits heute ein Kabel mit Italien aus über das nächste Zusammentreffen, so daß wahrscheinlich als letzter Kontrahent Frankreich bleibt.

nr **London**, 18. August

Wie dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" anscheinend von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, stimmen die Ansichten, die Lord Bradbury in dem von uns gemeldeten Interview über die französischen Zahlungsmöglichkeiten ausgedrückt hat, mit den Ansichten des Schatzministeriums überein. Darnach ist anzunehmen, daß eine Endsumme von 380 Millionen Pfund Sterling die Grundlage der englisch-französischen Schuldenverhandlungen bilden wird. Der von verschiedenen Seiten gemachte Vorschlag, daß alle kleineren Schuldnernationen eine Einheitsfront bilden sollten, wird von England nicht abgelehnt, aber für die schwächeren Schuldner als unzweckmäßig angesehen, da sich sicher kein gemeinsamer Renner für die verschiedenen Zahlungsfähigkeiten finden lassen würde. Außerdem habe Belgien sowieso eine Sonderstellung in bezug auf die Schulden wegen seiner moralischen Ausnahmestellung.

Verzögerung der Antwort

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

e **Paris**, 18. August

Wie vom Quai d'Orsay mitgeteilt wird, sind bisher die Antworten Italiens und Belgiens zu dem Text der französischen Note an Deutschland noch nicht eingetroffen. Infolgedessen sei es möglich, daß die Uebermittlung der französischen Antwort an Deutschland sich um einige Tage verzögern könne. Voraussichtlich sei es dann möglich, sie vor Donnerstag oder Freitag dem Berliner Auswärtigen Amt zu übergeben.

Neue China-Verhandlungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

akl **Brüssel**, 18. August

Wie aus Peking gemeldet wird, hat die Handelskammer in Schanghai an sechs der Mächte, die den Washingtoner Vertrag unterzeichnet haben, eine gleichlautende Note gerichtet, in der sie sich scharf gegen die juristische Untersuchung als der üblichen Praxis zuwiderlaufend ausspricht und außerdem die Erwartung ausdrückt, daß die Untersuchung die diplomatischen Verhandlungen nicht unterbrechen werde. Die chinesische Regierung hat daraufhin Wangtaohsüeh, den Vorsitzenden des auswärtigen Komitees, mit der Aufgabe betraut, die Regelung des Schanghaier Konflikts durchzuführen.

Das chinesische Kabinett selbst ist ebenfalls gegen die juristische Untersuchung und hat auch, wie erinnerlich, keine chinesischen Mitglieder der Kommission ernannt. Man glaubt, daß Frankreich und Japan ebenfalls gegen die Untersuchung sind, während Amerika sich zögernd dem englischen Standpunkt angeschlossen hat und Belgien und Italien sich unterestiert zeigen, daß von der Untersuchung Abstand genommen wird. Dadurch würde sich das Schwergewicht der Verhandlungen nach Peking verschoben werden. Beide Seiten wünschen eine schnelle Regelung.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" erfährt, haben infolge der chinesischen Weigerung, sich an der gerichtlichen Untersuchungskommission in Schanghai zu beteiligen, neue Verhandlungen zwischen Amerika, England und Japan begonnen.

Durch einen Streik seiner gesamten Postbeamten in Zahl von 2000 ist Schanghai vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Auch chinesische Post wird nicht bestellt.

Liberal Summerschool

Sonderbericht für die „Vossische Zeitung"

Von

Dr. Hans Schauer

✱ Cambridge, im August

Den englischen Liberalen ist zurzeit die verantwortliche Führung der Politik entglitten. Da der letzte Wahlkampf hauptsächlich zwischen der Labour Party und den Konservativen ausgefochten wurde, sind die Liberalen dank der Eigentümlichkeiten des englischen Wahlrechts stark geschwächt ins Unterhaus zurückgekehrt. Ihre Gegner rechts und links bemühen sich — ganz wie bei uns — redlich, dem Lande einzureden, daß die Liberale Partei nun tot sei und für das Land das Zweiparteiensystems überhaupt nicht mehr in Betracht komme. Die Totgesagten sind aber keineswegs tot, sondern im Gegenteil recht rege. Und sie gehen den richtigen Weg: sie schärfen ihre Waffen für die kommenden Kämpfe. Den alten Kämpfern und der Schar der jungen Gefolgsleute für die kommenden Auseinandersetzungen in England das Rüstzeug zu geben, ist die Aufgabe der Liberal Summerschool, die seit fünf Jahren, hauptsächlich unter der Führung von Ramsay Muir, gerade in den Hochburgen der konservativen Tradition, in den alten Universitätsstädten Oxford und Cambridge abgehalten wird, und dieses Jahr vom 29. Juli bis zum 5. August in Cambridge stattfand. Gegen 1000 Liberale hatten sich zu den von der offiziellen Partei unabhängigen Vorträgen und Debatten zusammengefunden.

Das Ziel freier Meinungsäußerung wurde in einer für den deutschen Zuhörer erstaunlichen Weise erreicht, besonders durch die geschickte Anordnung, unmittelbar auf jeden Vortrag kurze, bestimmte Fragen der Zuhörer vom Redner beantworten zu lassen und die eigentliche Diskussion, überlegter und konzentrierter, einige Stunden später zu legen. Die Fragen prasselten nur so auf die Redner nieder, und der Anteil der Frauen an diesen geistigen Gefechten war dem der Männer ebenbürtig. So wurden mit Hilfe einer beneidenswerten Pünktlichkeit in acht Tagen eine Unmenge von Fragen erörtert, und eine glänzende Reihe von Rednern und Debattierenden, fast zu jedem Vortrag wechselnden Vorsitzenden konnte zu Worte kommen, u. a. Lord Oxford and Asquith, der Geschichtsprofessor und Herausgeber der „Westminster Weekly", Ramsay Muir, der Konservative Viscount Astor, der Statistiker Stamp, die Manchesterindustriellen Renold und Rowntree, der ehemalige Landwirtschaftsminister Runciman, der Organisator des englischen Schiffahrtswesens während des Krieges Salter, der frühere italienische Minister Nitti, der einflußreiche Bekämpfer des Bersailler Vertrags Professor Keynes.

Und sie kamen auch alle, bis auf Lloyd George, der durch die Kohlendebatte im Unterhaus zurückgehalten und durch Runciman ersetzt wurde. Trotz dieses reichen Programms blieb doch Zeit für den in England nie fehlenden geselligen Teil, für Teenachmittage, für Tennisturniere, Golf, Bowling und ein Kricketmatch, was ja in England oft wichtiger ist als das Unterhaus, eine Gartengesellschaft in dem wundervollen Garten und nach dem programmäßigen Platzregen in den Höfen und der Halle des Trinity College, und zuletzt ein witziges Theaterstück, in dem alle politischen Führer auftraten und auch die eigenen nicht geschont wurden.

Begreiflicherweise standen die Fragen des bedrohten industriellen Friedens im Vordergrund der Erörterungen, Gartenstadt, Landsiedlung, Unterricht der jungen Arbeitslosen, Entrecht und die für England ungemein ernste Landwirtschaftsfrage wurden behandelt. Lord Astor, der bei seinen Konservativen Parteifreunden nur ungern Gehör findet, entwickelte den Liberalen sein Programm zur Alkoholfrage. Wem sollte da nicht der Vergleich mit Deutschland sich aufdrängen? Den besonderen Fragen des Programms der englischen Liberalen war die Eröffnungsrede Asquiths gewidmet, seine erste öffentliche Rede, seit er als Lord Oxford ins Oberhaus eingezogen ist. Ramsay Muir, in dem manche den künftigen Führer der liberalen Partei sehen, widmete der Frage „Liberalismus und Presse" einen anregenden, für den deutschen Zuhörer sehr lehrreichen Debattenachmittag und sprach über „die Aufgaben des kommenden Tags". In einer kühnen, aufrüttelnden Rede „Bin ich ein Liberaler?", in der er auch die Notwendigkeit und Berechtigung der liberalen Partei zwischen den Klassenparteien der Konservativen und der Arbeiter begründete, skizzierte der schärfste und geistreichste Geist der Versammlung, John Maynard Keynes die Gegenstände liberalen Denkens.

Die meisten der behandelten Probleme waren nicht auf England beschränkt. Aber darüber hinaus waren Vertreter der anderen europäischen Nationen herangegangen, um über die liberale Idee in den andern Ländern zu berichten. Der italienische Exminister Nitti betrat zum erstenmal wieder ein politisches Podium, seit er von den Faszisten, deren schwarzhemdende Nachahmer jetzt auch im Londoner Hyde-Park die Trommel rühren, aus seiner Heimat vertrieben ist. Der französische Geschichtsprofessor Milhoud legte die Politik der französischen Radikalen dar, an der er als Freund Herriots und als Vizepräsident des auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer viel Anteil hat. Einen großen Vorteil gegenüber diesen auswärtigen Gästen, deren Ansprachen übersetzt werden mußten und damit viel von ihrer Wirkung verloren, hatte der Berliner Professor M. J. Bonn von vornherein dadurch, daß er geläufig englisch sprach und die Kunst der englischen Redner, witzig zugespitzte Sätze mit der ernsten Darlegung zu mischen, meisterhaft verstand. Seine Einführung in die Gedanken der Deutschen Demokratischen Partei und auf Anfragen hin seine Erklärung der Schwierigkeiten, die Deutschland bei dem Eintritt in den Völkerbund im Wege liegen, ferner seine Erklärung, daß viele unpolitische Deutsche mit dem Reichspräsidenten nicht dem Vertreter des Kriegsgedankens, sondern dem ehrenhaften Gentleman ihr Vertrauen ausgesprochen hätten, fanden Verständnis und stürmischen Beifall und taten der Sache Deutschlands vor diesen Hunderten von Menschen, die in ihren Wahlkreisen diese Gedanken weitertragen, einen guten Dienst. Der Beifall, der Professor Bonn entgegengebracht wurde, ist ein Zeichen für den deutlich spürbaren Wandel in der Gesinnung Deutschland gegenüber, zum mindesten in den Kreisen der Liberalen und der Arbeiterpartei.

„Der Jäger von Altena." Zum Besten der Rheinländer, Westfalen, Niedersachsen- und Saarverbände von Groß-Berlin fand im Wallnertheater die Aufführung eines preisgekrönten Heimatfestspieles von Ernst Bittlinger statt, das für den Verein zur Veranstaltung von Festspielen auf der Burg Altena geschrieben wurde. Dort, unter freiem Himmel und auf der westfälischen Erde, mag es am Platze sein. In einem abgeschlossenen Berliner Theaterraum erwies sich das Spiel, das seinen Stoff aus der engen Zunftwelt der Jahrhunderte alten Drahtindustrie Altenas holt, als gar zu eng gebunden an lokale Ueberlieferungen. Trotz des guten Zweckes und gerade des guten Zweckes wegen muß es erlaubt sein, das zu sagen. Die Aufführung geschah von Dilettanten und entzieht sich somit kritischer Würdigung. F. L.

Dr. Oskar de la Camp †. Geh. Hofrat Prof. Dr. de la Camp in Freiburg i. B., dessen Tod wir gemeldet haben, hat sich besonders um die Nutzbarmachung der Röntgenstrahlen für die innere Krankheiten verdient gemacht. In Hamburg im Jahre 1871 geboren, war de la Camp Assistent am Hamburger Eppendorfer Krankenhause unter Rumpf und von 1900—05 an der zweiten medizinischen Klinik der Berliner Charité unter Gerhardt und Kraus. In Berlin habilitierte sich de la Camp im Jahre 1902, kam 1906 als Extraordinarius nach Marburg, 1907 als Ordinarius nach Erlangen und bekleidete seit 1909 als Nachfolger Wäumlers den Freiburger klinischen Lehrstuhl. Er war Mitarbeiter an der von Kraner herausgegebenen „Therapie an den Berliner Universitätskliniken" und Mitherausgeber des „Zentralblatt für die gesamte Tuberkuloseforschung". Mit dem Berliner pathologischen Anatomen Prof. Dr. Oestreich hat er über „Anatomie und physikalische Untersuchungsmethoden" ein Werk geschrieben.

Aus den Theatern. Im Opernhause Unter den Linden wird die neue Spielzeit am Donnerstag, den 30. August, mit einer Aufführung der „Zauberflöte" eröffnet werden. Das Opernhaus Königsplatz bleibt vom 17. bis 29. August wegen baulicher Arbeiten geschlossen. Vom 30. August ab findet ein sechsabendliches Pawlowa-Gastspiel statt.

Das Residenztheater wird am 1. September unter der Direktion Dr. Martin Zickel mit Fuldas Lustspiel „Jugendfreunde" eröffnet. Für das Theater wurde weiterhin erworben: Die Bambus-Oper „Der entlaufene Matou" von Ernst Toller, und das Lustspiel: „Clives Heirat" von Picard und Jaeger-Schmidt, deutsch von Julius Elias.

Das Geheimnis in der Grunewald-Villa

Wer ist die Tote?

Mord auf eigenes Verlangen? — Seltsame Diener — Der Brief an den Filmregisseur

Das Drama, das sich gestern in der stillen Douglas-Straße im Grunewald abspielte, in der Villa des Filmregisseurs Murnau, beschäftigt die Mordkommission Tag und Nacht.

Der Tatbestand war folgender: die vollkommen bekleidete Leiche einer unbekannten Frau war im Bett des russischen Dieners Gregor Kamyschenkow von dem anderen Diener Murnaus, Tompson, aufgefunden worden. Tompson hatte von dem seltsamen Fund zwei Tage lang nichts verlauten lassen und meldete erst gestern nachmittag den Vorfall der Polizei. Es entspann sich in der Villa Murnaus ein Feuergefecht zwischen dem eingeschlossenen Kamyschenkow, in dessen Verlauf der russische Diener mehrere Schüsse abgab. Als er sah, daß keine Rettung mehr möglich war, warf er mehrere Briefe aus dem Fenster und erschoß sich. Alle Angeichen deuten darauf hin, daß Kamyschenkow das Mädchen getötet hatte, den Tatbestand zu vertuschen suchte, und erst, als keine Möglichkeit zur Flucht mehr gegeben war, sich selbst erschoß.

Wer ist die Tote? Man fand in der Tasche des toten Russen, der übrigens nicht von der Kugel eines Kriminalbeamten, sondern durch einen von ihm selbst abgegebenen Schuß tödlich getroffen wurde, einen Zettel, auf dem der Name „May" stand. Es tauchte zuerst die Vermutung auf, daß es sich vielleicht um den Namen einer Filmgesellschaft handele. Dem widersprach aber die Tatsache, daß auf dem Zettel die Adresse einer Wohnung in der Chausseestraße angegeben war. Dies konnte ein Anhaltspunkt sein. Spät abends eilte die Mordkommission in das Haus.

Man fand in dieser Wohnung einen mit Lissy unterschriebenen Brief in dem mit ungelenker Schrift mitgeteilt wurde, das Mädchen wolle freiwillig aus dem Leben scheiden — an der Seite ihres Geliebten. Ueber dieses Mädchen weiß man nur, daß sie 27 Jahre alt und in Marienwerder geboren ist. Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Lebensmüde identisch ist mit der Frau, deren Leiche man in Murnaus Villa fand.

Auf Grund dieses Briefes ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß ein Mord auf Verlangen vorliegt. Gänzlich undurchsichtig aber ist es, wie das Mädchen in die Grunewald-Villa kam, da sie selbst verlobt war. Auch der Russe Kamyschenkow hatte eine Braut, mit der er ein zweijähriges Kind hatte. Zwischen dieser Braut und dem Russen ist es noch am Dienstag voriger Woche zu einem heftigen Wortwechsel gekommen. Diesem Wortwechsel wohnte der 20 Jahre alte Diener Tompson bei.

Wer ist Tompson? Man weiß von ihm, daß er von dem Filmregisseur auf Grund eines Inserates in einer Berliner Zeitung angestellt worden ist. Er sollte als Chauffeur Verwendung finden, konnte aber selbst nicht fahren, so daß er auf Kosten Murnaus einen Chauffeurkursus absolvierte. Denn kam er in die Seemannsschule in Kiel, ebenfalls auf Kosten des Filmregisseurs, und trat erst vor acht Wochen seine Stellung in der Villa an. Unerklärlich ist es, warum Tompson, obwohl er am Sonnabend bereits die Leiche im Bett des russischen Dieners gesehen hatte, keine Anzeige erstattete.

Kamyschenkow hatte aus dem Fenster mehrere Briefe geworfen, die teils in russischer, teils in deutscher Sprache mit Bleistift geschrieben waren. Auch heute noch ist ein Kriminalbeamter damit beschäftigt, diese Briefe ins Deutsche zu übertragen. Der eine ist an Murnau gerichtet, der andere an seine Braut. Auf Grund dieser Briefe wird es möglich sein, ein Bild über die Vorgänge wie sie sich tatsächlich abgespielt haben, zu gewinnen. Heute vormittag fand in der Villa abermals ein Lokaltermin statt. Diener aus der Nachbarschaft bekunden, daß Kamyschenkow stark dem Alkohol zusprach und wiederholt Damenbesuche empfing. Vor zweieinhalb Jahren lernte Murnau den Russen in Westerland kennen und nahm ihn, da er aus guter Familie stammte, in sein Haus auf.

Heute abend um 8 Uhr trifft der Filmregisseur mit einem Flugzeug aus Schweden in Berlin ein und wird dann von der Polizei gehört werden. Vielleicht können seine Mitteilungen dazu dienen, Licht in das Dunkel zu bringen.

Die Berliner Lohnkonflikte

Verständigungsversuche im Mühlenarbeiterstreik

Die streikenden Arbeiter der Humboldt-Mühle nahmen gestern in einer Versammlung zu dem Streik und der Ausperrung im Berliner Mühlengewerbe Stellung. In der ein Vergleichsvorschlag unterbreitet wurde. Nach diesem Vorschlag soll die Belegschaft der Humboldt-Mühle die Arbeit am heutigen Dienstag wieder aufnehmen, unter der Bedingung, daß die Streikenden wieder eingestellt und der Streik nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses angesehen wird. Die Streiktage sollen nicht bezahlt werden. Des weiteren soll über die Gewährung einer Teuerungszulage verhandelt werden. Die Stimmung der Streikversammlung war der Annahme des Vorschlages nicht besonders günstig, da er als unzureichend angesehen wurde. Wie wir hören, ist die Wiederaufnahme der Arbeit der Humboldt-Mühle bisher auch nicht erfolgt.

Der Kampf im Baugewerbe

Der von dem Schiedsgericht zur Beilegung des Bauarbeiterstreiks gefällte Schiedsspruch, über den, wie bereits mitgeteilt, die Berliner Organisation der Bauarbeiter, der Baugewerksbund, zur Tagesordnung übergegangen ist, hat auch im Reiche nach den bisher vorliegenden Meldungen überall Ablehnung erfahren. So haben sich die Bauarbeiter Cassels einstimmig gegen den Schiedsspruch ausgesprochen, wie auch die vorgeschlagene Erhöhung der Löhne in Provinz und Freistaat Sachsen sowie in Baden und Mecklenburg für unzureichend erachtet wurde. Die Organisationen der Arbeitnehmer des Baugewerbes werden morgen nachmittag zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen, so daß erst am Donnerstag über die weitere Entwicklung des Kampfes im Baugewerbe Klarheit herrschen wird.

Sommerfest des Deutschen Ostbundes. Zu einer eindrucksvollen Ostmarken-Kundgebung gestaltete sich das Ostmärkische Sommerfest des Deutschen Ostbundes am 16. d. M. im Sezepavillon am Tegel, an dem über zweihunderttausend Menschen teilnahmen. Der Vorsitzende des Landesverbandes Groß-Berlin-Brandenburg des Deutschen Ostbundes, Herr Vater, verlieh der Entrüstung über die rechtswidrige Verteilung der deutschen Optanten aus Polen Ausdruck und forderte die deutsche Bevölkerung zu tatkräftiger Mithilfe für die Linderung des Elends der von Heim und Herd verdrängten Optanten auf. Vorträge des Tegeler Männergesangvereins und der Kapelle ehemaliger Leibhusaren umrahmten die Feier.

Vermißte Touristen. Im Zugspitz-Gebiet sind drei 60jährige Touristen seit dem 14. August, an dem sie sich im Hüttenbuch des Zugspitzenhauses eingetragen hatten, verschollen. Außerdem werden ein Herr und eine Dame unbekannten Namens seit dem 10. August im Karwendel vermißt.

Der Typhus in Hanau. Bis jetzt wurden in Hanau und Umgebung im ganzen 79 Typhusfälle festgestellt. Die Zahl der Todesfälle erhöhte sich auf acht. Die Epidemie hat keine weiteren Fortschritte gemacht.

In Gollnow wird Platz. Durch die Amnestie erfährt das Festungsgefängnis in Gollnow eine erhebliche Entlastung. Mehr als 150 kommunistische Gefangene erhalten in den nächsten Tagen ihre Freiheit.

Personalien. Der Musikdirektor Anton Friedmann, Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, begeht am 22. d. M. seinen 70. Geburtstag.

Der Pariser Leopard noch immer in Freiheit. Die Verfolgung des entwichenen Leoparden wird von allen Parisern mit ungeheurer Leidenschaft verfolgt. Trotzdem man den Ausreißer augenblicklich im Bois de Boulogne vermutet, fanden sich nicht nur zahlreiche Besucher ein, die mit spöttischem Lächeln die vergeblichen Anstrengungen der Verfolger verfolgten, sondern auch Sonntagsjäger, teilweise mit Jagdgewehren oder Bengalen bewaffnet, die als Befähigungsnachweis ihre Erfahrungen von Krokodil- oder Tigerjagden erbrachten. Obgleich der berühmte Elefant des Tiergartens zur Jagd mobil gemacht worden ist, entreut sich der Leopard noch immer seiner Freiheit. Böse Zungen behaupten, daß die ganze Geschichte nichts anderes als eine Reklame für den Tiergarten darstelle.

Großfeuer in Köln

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

hb **Köln**, 18. August

Gestern abend gegen 8½ Uhr brach in einem Fabrikgebäude der Firma Marlin u. Pagenstecher (Köln-Mülheim) ein größeres Feuer aus, das sich rasch auf das ganze 70 Meter lange und 20 Meter breite dreischossige Gebäude verbreitete und die umliegenden Gebäude der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke Köln-Mülheim sowie die Fabrikgebäude des Kraftwerkes Felten u. Guilleaume stark gefährdete. Die Werksfeuerwehr des Kraftwerkes griff das Feuer sofort mit mehreren Schlauchleitungen an.

Nach Eintreffen der Berufsfeuerwehr, die einen besonders langen Anmarschweg zurückzulegen hatte, wurde das Feuer mit 20 Schlauchleitungen unter Benutzung von Motorspritzen angegriffen. Im letzten Augenblick gelang das Herausbringen einer Benzin-Dreiheiter und das Dach des Kühlhauses der Gasanstalt, obwohl es 25 Meter von den brennenden Fabrikgebäuden entfernt lag und bereits Feuer gefangen hatte, zu retten. Wäre hier dem Feuer nicht Einhalt geboten worden, so wären die Folgen wegen der im Dach des Kühlhauses aufgestellten gefüllten Teerkessel unabsehbar gewesen. Nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, den Riesenbrand auf seinen Herd zu beschränken. Das Fabrikgebäude selbst, in welchem Aufbereitungs- und Formerei-Maschinen sowie Oefen für die Herstellung von Chamottesteinen aufgestellt waren, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Durch Einsturz einer 20 Meter hohen Giebelwand und einer Umfassungsmauer wurden die Löschmannschaften in Gefahr gebracht. Gegen 1 Uhr nachts konnte der größte Teil der Berufsfeuerwehr zurückgezogen werden, der Brand flackerte aber um 12 Uhr mittags stellenweise noch immer auf. Der Schaden wird auf etwa ½ Million Mark geschätzt. Die Entstehungsursache war noch nicht zu ermitteln.

Die spanischen Aerzte in Frankfurt a. M. Die spanischen Aerzte, die vor kurzem Berlin und Hamburg besuchten, sind in Frankfurt a. M. eingetroffen und hier von Vertretern der Industrie und der Aerzteorganisation empfangen worden. Es werden die großen Industriewerke, wie Höchster Farbwerke und Weifa-Werke, das Institut für experimentelle Therapie und die städtischen Krankenhäuser besucht. Außerdem hat die Firma Merck in Darmstadt die spanischen Aerzte zu einem Besuche eingeladen.

In dankbarer Erinnerung. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat für die durch die Unwetterkatastrophe in Holland geschädigten Gemeinden die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es geschah dies in dankbarer Erinnerung an die tatkräftige Hilfe, die Holland in den ersten Jahren nach dem Kriege Deutschland und auch der Stadt Frankfurt hat zuteil werden lassen.

Schwere Autounfälle. Gestern ereigneten sich, wie der „Vossischen Zeitung" aus Stettin gemeldet wird, wieder eine Anzahl schwerer Automobilunfälle. Der Personenkraftwagen der Firma Paul u. Gäde in Löcknitz verunglückte infolge Versagens der Steuerung bei Menklin. Der Wagen überschlug sich und begrub den Insassen Kantner unter sich. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. In Wangerin stieß ein Auto mit einem Radfahrer zusammen, in ein Kind auf dem Rade hatte. Beide wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Auf der Kölln-Lower Chaussee verunglückte ein Kölliner Auto dadurch, daß ein großer Hund vor das Auto rannte und in die Vorderräder geriet. Das Auto sauste gegen einen Baum. Der Besitzer des Wagens und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Tennis-Meisterschaften

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Hamburg**, 18. August

Die Meisterschaften sind fast zu Ende. Frau Reppach gewann nicht nur, wie gemeldet, im Damen-Einzelspiel, sondern heimste Erfolg nach Erfolg ein. Sie gewann leicht mit Lüdke gegen Frau Lent—C. Lange, gegen das Ehepaar Heinrich Schomburgk im dritten Satz 6:4, und in der Schlußrunde gegen Frau Friedleben—Kreuzer in zwei Sätzen 7:5, 7:5. Im Damen-Doppelspiel blieben hinter Frau Reppach—Frau Kacher Frau Friedleben—Fräulein Heimann 6:3, 4:6, 6:2 in der Vorschlußrunde und Frl. Außem—Frau Lent im Endspiel 8:6, 6:3 zurück. Im Herren-Einzelspiel schlug v. Kehrling Moldenhauer 10:8, 4:6, 6:3, 6:3 und ist da Landmann aus beruflichen Gründen abreisen mußte, bereits in die Schlußrunde gelangt, wo ihm Froitzheim nach seinem Sieg über Rahe 6:2, 6:3 ganz gegenübersteht. Das Spiel wird im Laufe des heutigen Tages stattfinden. Rahe hatte vormittags Demalius 9:7, 6:1, 1:6, 4:6, 6:0 geschlagen. Im zweiten gemischten Vierer konnten Frau Rick—Dr. W. Schomburgk in der Endrunde das Thüringer Paar Frau Schnabel— Dr. Kappelmann 10:8, 2:6, 8:6 schlagen.

Karlshorst

Mittwoch, 19. August, 3 Uhr

1. Credulität — Reichard.
2. Pescaro — Sako.
3. Rheinland — Prinz Christian.
4. Sturm — Erdkerzel.
5. Sankt Thomas — Tuan Fang.
6. Königsadler — Teisi.

Letzte Sportnachrichten

Frau Reppach holte sich von den Hamburger Tennis-Meisterschaften sämtliche drei erreichbaren Titel. Sie gewann das Einzelspiel, gewann mit Lüdke das gemischte und mit Frau Kacher das Damendoppelspiel. Eine seltene Serie.

Im Turnier um den Davis Cup steht das Treffen Japan—Spanien wordlaufo 1:1. Auf allen Fährt gegen Kanada 2:0.

Das Reit- und Fahrturnier in Bad Harzburg ist außerordentlich stark beschickt. Schon der erste Tag brachte vorzügliches Sport.

Auf dem Wannsee startete die erste Wettfahrt der 30-qm-Klasse um den Zubiläumspreis des Potsdamer Yacht-Clubs. „Rheingold" (Seiberich) segelte in 2:04:31 die schnellste Zeit vor „Stipper" und „Buck". Auf der Müggel wurde bei guten Windverhältnissen der zweite Wettfahrtag der Gruppe „Müggel" des D. S. V. abgehalten.

Heute spielt der Fußballmeister des Baltenlandes, B. F. N. Königsberg, in Berlin gegen Union-Oberschöneweide 6 Uhr beim Bahnhof Gesundbrunnen.

Die Sechs-Tage-Fahrt für Motorräder (Six days) hat in Southampton begonnen. 11 Deutsche starteten, zwei mußten allerdings gleich am ersten Tage ausscheiden. Unter den englischen Teilnehmern befinden sich drei Damen. Vom 17. bis 22. August sollen etwa 1100 Meilen zurückgelegt werden.

Heute beginnen die Dauerrennen der Rad-Weltmeisterschaften zu Amsterdam.

Der Ostmarken-Achter, der Städte-Dreikampf der Ruderer von Stettin, Wien und Breslau, wurde auf der Oder ausgetragen. Wratislawia-Breslau siegte vor dem R. C. Triton-Stettin und dem Donauhort-Wien.

Bei den finnischen Leichtathletik-Meisterschaften tauchten wieder ganz neue Talente auf. Ueber 5000 Meter wurde Andersen, der hier bei den „Europa-Wettkämpfen der Berliner Arbeiterjugend" so hohe Klasse bekundet hatte, nur Dritter, obwohl wieder Nurmi, noch Ritola, noch Stoffola aufs Startseil. Mathiliaisen gewann 14:57 vor Berg 15:07. Jussila, ebenfalls ein neuer Mann, gewann 10 000 Meter in 32:22, im Diskuswerfen schlug Kivi Niittymaa.

Der Leichtathletik-Länderkampf Schweiz—Deutschland, der in Basel vor sich geht, wurde vom 23. auf den 30. August verschoben.

Raubüberfall und Schlägerei. Am Sonnabend erfolgte die Festnahme der Täter eines, in Klein-Saara bei Gera in Thüringen verübten Raubmordversuches an einer 67jährigen Gastwirtsehefrau. Zwei unbekannte Männer, die in der Gastwirtschaft eingekehrt waren, unterhielten sich mit der allein anwesenden Wirtin. Nachdem einer der beiden die Gaststube verlassen, aber nahe bei derselben Aufstellung genommen hatte, wurde die Wirtsfrau plötzlich von dem Lokal verblichenen Burschen mit einem Trommelrevolver niedergeschlagen. Sie konnte indessen noch um Hilfe rufen, worauf beide Verbrecher die Flucht ergriffen. Sie sind als ein 19jähriger Glaser und ein 22jähriger Bauarbeiter festgestellt und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. — Eine schwere Bluttat ereignete sich in Lessenthin im Kreise Allgenwalde auf einem Sportfest. Es kam zu Reibereien, worauf der 26 Jahre alte Arbeiter Manthe vier Schüsse abgab. Der 36 Jahre alte Arbeiter Karl Krüger aus Lessenthin wurde durch einen Herzschuß getötet, sein Bruder, der Schäfer Hermann Krüger aus Roggono, erhielt einen Lungenschuß und der Arbeiter Erdmann aus Labes einen Bauchschuß. Der wilde Schütze konnte verhaftet werden.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Ueberwiegend bewölkt mit leichten Regenfällen und lebhaften westlichen Winden. Temperaturen nicht wesentlich verändert.

In ganz Nordeuschland unbeständiges, zu Niederschlägen neigendes Wetter. In Süddeutschland noch etwas günstiger.

Hochfeine Coronas:

Diestro	Stck	20 ₰
Gloria de Cuba Londres	•	25 •
El Amador	•	40 •
Brasil Coronas: St. Felix Pflanzer	•	20 •
Brasil Coronas: Rio Blanka	•	30 •

Erhältlich in Zigarrengeschäften!

ZIGARRENFABRIKEN PAUL JUHL BERLIN-PANKOW.

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln. Verlag und Druck: Ullstein A.-G. Berlin.

(Hierzu eine Beilage.)

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kursgetite der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 389 — Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Dienstag, 18. August 1925, abends

Leicht befestigt

Rege Nachfrage nach ausländischen Renten

Die heutige Börse war von Beginn an wesentlich freundlicher als ihre Vorgängerinnen gestimmt. Es erfolgten schon zu den ersten Kursen zweiprozentige Erhöhungen, außerdem schritten einzelne Banken zu Eigenkäufen an verschiedenen Marktgebieten, die naturgemäß die Börsenstimmung weiter freundlich gestalteten. Es sollen auch erneut kleine ausländische Käuferdes vorgelegen haben. Im Verlauf zogen dann die Kurse ziemlich durchgehend weiter an, da verlautete, daß zu den Kassakursen die Banken mit Käufen einzugreifen beabsichtigten. Hinzu kamen Gerüchte, die von einer günstigen Wendung in der Stinnes-Angelegenheit wissen wollten. Gemeint war dabei der Liquidationsprozeß der Hugo Stinnes-Werke. Die Erklärung der Banken in der Aga-Angelegenheit blieb dagegen ziemlich wirkungslos, besonders auch darum, weil die Börse an der Aga-Gesellschaft in keiner Weise interessiert ist. Das Geschäft, das anfänglich relativ lebhaft war, nahm im Verlauf zusehends ab. Die Tendenz jedoch war zum Schluß der zweiten Börsenstunde ausgesprochen freundlich.

Am Montanmarkt konnten Phoenix heute wieder über 60 hinausgehen. Nennenswert fester waren ferner noch Schlesische Zink, Mansfelder Bergbau, Rheinische Braunkohlen und Harpener. Unter den Kalipapieren konnten sich besonders Salzdeturth befestigen. Chemische und Elektroaktien lagen bis zu 2 pCt. höher, nur Rhein. Sprengstoff verloren 2½ pCt. Die Nebenwerte schlossen sich der allgemeinen Befestigung an und hatten Gewinne bis zu 3½ pCt. (Conti-Caoutchouc) aufzuweisen. Fühlbar schwächer lagen nur Ludwig Loewe und Stettiner Vulkan. Der Petroleummarkt, insbesondere Deutsche Erdöl, befestigte sich bemerkenswert. Bahn- und Schiffahrtsaktien waren gut behauptet. Unter den Bankaktien überwogen leichte Befestigungen. Darmstädter-Nationalbank bewegten sich etwas über dem gestrigen Schlußkurs. Sie schwankten zwischen 109¾ à 109¾.

Am Markt der heimischen Renten blieb es sehr still; trotzdem zeigten sich kleine Erholungen. Kriegsanleihe pendelte um 0,135%. Dagegen hielt die rege Nachfrage nach verschiedenen ausländischen Renten im Zusammenhang mit den zahlreichen Konferenzen, die in der nächsten Zeit über die Amortisation und Verzinsung dieser Anleihen stattfinden werden, an. Es hatten sich dabei in erster Linie im Besonderen Ungarn, Bulgaren und erneut Budapester Stadtanleihe, bei der merkwürdigerweise die Kupons ausgesprochen flau liegen.

Gegen 2 Uhr machte die Befestigung an den Aktienmärkten weitere Fortschritte, so daß z. B. Phönix bei außerordentlich lebhaftem Geschäft mit 62 gehandelt wurden. Die Gründe dafür lagen einerseits in einem starken Deckungsbedürfnis der Spekulation und andererseits in der Tatsache, daß allein am Phönixmarkt ca. zehn Aufgabegesuche vorlagen, um auf diese Weise den Fixverkäufen entgegenzuarbeiten und zur Lieferung der Stücke zu zwingen. Im Gegensatz dazu zeigte sich an dem Markt der ausländischen Renten ein nicht unbeträchtlicher Rückschlag, ohne daß besondere Gründe dafür angeführt werden. Die Börse schloß daher in Aktien fest, in ausländischen Renten dagegen schwach. Das Geschäft an den Aktienmärkten war verschiedentlich sehr lebhaft.

Der Kassamarkt verkehrte in nicht einheitlicher Haltung, obgleich die Stimmung hier ebenfalls wesentlich freundlicher als am Vortage war. Immerhin verloren Merkur Wolle 5¼, Gaggenauer Eisen 3½, Chrome Najork 3, Eintracht Braunkohle und Thüringer Fäden je 2½, Jndell 2½, dagegen gewannen Rhein. Möbelstoff 4, Jul. Pintsch 5, Kyffhäuserhütte 2¾, Girmes und Hörster Zement 2¼, Leipziger Landkraftwerke 2½, Grevenbroich, Friedr. Richter und Rauchwaren Walter je 2 pCt.

Am Markt der notierten Werte waren auch heute die Kurse zumeist nur nomineller Art. Kolonialwerte lagen ruhig und kaum verändert. Kaliwerte etwas freundlicher.

18. 8.		18. 8.		18. 8.	
Adler Kohle	2,70	Holzstoffe	20,00	Schebera	7,00
Alb. & Mel.	24,00	Hism. Glas	28,50	Süd. Schoh.	7
Ilse	3,00	Hüttenbr.	—	Schwartzkopff	35,00
Bergb. A.-G.		Ifa	—	Jul. Stiebel	20,25
Präsident		Jul. Adler	—	Stadtbank	98,50
Brewster	58,50	L. Rheydt	118,00	Stral. Glas	—
Chi. W. Tex.	—	Lorch & Sip.	43,00	Terrafirm	—
Dt. Linoleum	67,50	Lloyd Textil	27,00	Thüringer	—
Gebr. Dopp	26,00	Manoll Zig.	—	Trierer Wi.	9,00
Dux Porzell.	25,00	Medico	48,00	Vogtl.	55,00
Fraporta	25,00	Mill. Kaff.	0,35	Winkelhs.	85,00
Fraun. Pa.	—	Nation. Film	—	Zhld. West	—
Frist & Gess	—	Neue Bod.	—	Süd. Phosphat	—
Gerresh.	—	Niedn. Eis.	—		
Glückst. B.	12,00	Oschrg. Ra.	3,50		
Grün. Vesuv	40,00	Oeynh. Ver.	39,50		
Gum. Elbe	—	Phön. Zhb.	—		
Haag & Klüt	—	Poes	—		
Hard. Kasser	—	Ravensb. St.	83,00		
Hochfrequ.	36,00	Rein. Tab.	—		

18. 8.		18. 8.		18. 8.	
Siemens	19,00	Niedere.	91,00	Kali-Ind.	141,00
Stöhr & Co.	47,00	Oberschles.	130,00	Kriegsanl.	91,30
Steinfördere.	25,00	do. C. 60%	925,00	Rumänien	2,375
Witkowitz	54,00	do. Arg. Bds.	361,00		
		do. span. Ob.	1,00		
Dt. Petrol.	60,75	Petersb. Int.	1,40		
*Diamond	22,17	Schlesische	1,125		
*Salitrera	208,00	Slemak	4,00		
Südd. Phosph.	—				
*Clisp. Akt.	1085,00				
do. C. 60%	925,00				

* In Mark per Stück. † In Goldprozenten.

Sonnabendbörse im September.

Wie bereits von uns angekündigt wurde, hat sich der Börsenvorstand in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Sonnabendbörsen im September beschäftigt. Allerdings konnteman sich dahin einigen, daß die offiziellen Zeiten für diesen Verkehr festzusetzen, nachdem prinzipiell bereits beabsichtigt war, im September den Sonnabendbörsen-Verkehr wieder aufzunehmen. Nach dem Beschluß des Börsenvorstandes finden also vom September ab an den Sonnabenden die Versammlungen der Wertpapierbörse in der Zeit von 11—1 Uhr statt. Die Börsenräume werden an diesen Tagen um 10½ Uhr geöffnet. Die Feststellung der ersten Kurse für die zur fortlaufenden Notierung der tatsächlichen Umsätze zugelassenen Wertpapiere beginnt an den Sonnabenden um 11 Uhr, die Feststellung der Kurse an den übrigen Tagen um 12 Uhr, die Dreimännerkommission tagt von 11½ bis 12 Uhr.

Hamburger Börse

Trotz der pessimistischen Aeußerungen Stegerwalds, die an der Börse lebhaft besprochen wurden, war die Tendenz ausgesprochen freundliche. Man sprach von Interventionskäufen von interessierter Bankseite, durch die auch die Baissepartei teilweise zu Deckungskäufen angeregt wurde. Gegen 12,30 Uhr waren von Schiffahrtswerten: Fels + ¼, Elbe + ¼, Lloyd A.-L. Hamburg Süd + 1½. Am Lokalmarkt waren Hochbahn + 1¾, H. E. W. + ¾, Dynamit Nobel + ½, Calmon-Asbest 4 2, dagegen Gummiwaren Phönix — 2 und Reiherstieg, die mit 12 bezahlt waren, — 1. Rentenbesitz. Lebhaftes Geschäft konnte in ausländischen Anleihen, für die seit einigen Tagen in Hamburg ein größerer Markt besteht. Budapester 30½ bez., für Bosnische Eisenbahn-Anleihe Abgabeneigung vorhanden.

*

An Devisenmarkt lagen die Frankendevisen wiederum schwächer, wenn auch im Laufe des Tages eine leichte Erholung gegenüber dem niedrigsten Kurs festzustellen ist. An der Börse hörte man im Usancenverkehr für London gegen Berlin Kurs von 25,60—25,65, für das englische Pfund Demandpreis 135,20—30 und für London gegen Brüssel von 108,80. Der Schweizer Franken ist weiter etwas abgebröckelt, fest lagen dagegen der holländische Gulden und auch das englische Pfund. Demandpreis stellte sich auch London gegen Kabel New York auf 4,8590 à 4,8595. Der Zloty liegt weiter schwach, ohne daß jedoch nennenswerte Umsätze hierin zu beobachten waren. Man nannte Kabel New York gegen Zloty mit etwa 5,80—85, entsprechend einer Parität von etwa 71,80 à 72,40 Reichsmark gegen 1 Zloty.

Berliner amtliche Devisenkurse

Telegr. Auszahlungen	Bank-Feiertag	18. 8. Geld	18. 8. Brief	17. 8. Geld	17. 8. Brief
Reichsb.-Disk. 9%	Lomb. 11%				
Holland	100 Gulden	169,03	169,48	168,08	168,51
Belgien	100 Franken	19,53	18,77	18,73	18,77
Oslo	100 Kronen	77,70	77,90	77,80	77,60
Kopenhagen . . .	100 Kronen	76,13	76,47	76,28	76,52
Schweden	100 Kronen	113,76	113,04	113,7	113,03
Danzig	100 Gulden	80,80	81,00	80,80	81,0
Helsingfors . . .	100 fin. M.	10,379	10,418	10,376	10,418
Italien	100 Lire	19,89	19,93	19,88	19,93
London	1 Lstr.	20,364	20,43	20,382	20,424
New York	1 Dollar	4,185	4,205	4,195	4,205
Paris	100 Franken	19,425	19,53	19,54	19,58
Schweiz	100 Franken	81,38	81,56	81,40	81,60
Spanien	100 Peseten	67,40	68,56	60,40	60,56
Deutsch-Oest. ab.	100 Schilling	59,00	59,20	59,06	59,20
Prag	100 Kronen	12,425	12,465	12,42	12,47
Budapest	100000 Kronen	5,885	5,915	5,865	5,915
Buenos Aires . . .	1 Papier-Peso	1,69	1,69	1,692	1,692
Bulgarien	100 Leva	3,03	3,04	3,03	3,04
Japan	1 Yen	1,721	1,745	1,727	1,753
Rio de Janeiro . .	1 Milreis	0,516	0,518	0,5 8	0,51
Jugoslavien . . .	100 Dinar	7,41	7,43	7,51	7,53
Portugal	100 Escudos	23,775	23,825	20,775	20,825
Konstantinopel . .	1 Pfd.	3,47	3,48	2,49	2,53
Athen	100 Drachmen	6,54	6,56	6,53	6,55

Terminhandel ab 1. Oktober

Wie wir hören, hat der Berliner Börsenvorstand in seiner heutigen Sitzung grundsätzlich beschlossen, vom 1. Oktober ab die fortlaufende Notierung von Kassageschäften in den von uns kürzlich bekanntgegebenen für den Termin-verkehr zunächst vorgesehenen Werten einzustellen und statt dessen die amtliche Kursfestsetzung für Termingeschäfte in den erwähnten Werten aufzunehmen. Wenn für die Wiederaufnahme des Effektenterminhandels erst der 1. Oktober nunmehr festgesetzt ist, und nicht wie bisher zumeist angenommen, ein früherer Termin, so hängt dies damit zusammen, daß noch eine Reihe von technischen Fragen, so u. a. die der Nennbeträge, zu denen Geschäfte abzuschließen sind, und die Liquidationstage zu regeln sind, mit deren Beratung die Kommission noch beschäftigt ist.

Regulierungskurs für Zwangsanleihe.

Nachdem bereits seit mehreren Wochen die Kursnotierung der Deutschen Reichsanleihe von 1922 (Zwangsanleihe) ständig gestrichen ist, hat nunmehr der Börsenvorstand beschlossen, die Notierung der Zwangsanleihe einzustellen. Zur Regulierung der laufenden unerfüllten Geschäfte findet am 25. August noch einmal eine Kursfestsetzung statt, bei welcher Aufträge nur soweit berücksichtigt werden, als dies zur Erledigung der schwebenden Zwangsregulierungen erforderlich ist.

Die Deutsche Bank gegen den Börsenpessimismus.

Die Deutsche Bank weist in ihren Wirtschaftlichen Mitteilungen darauf hin, daß die derzeitige ungünstige Kursentwicklung an der Berliner Börse über das Ziel hinausschießt. Sie erklärt in diesem Zusammenhange, daß die günstigen Faktoren, wie der Ernteausfall mit seiner Einwirkung auf die künftigen Auslandsdeviseninflux, ebenso die durchaus günstige Entwicklung der europäischen Politik kaum beachtet werden. Der Bericht weist besonders auf den Kurs der Dawes-Anleihe in London hin, die seinerzeit zu 92 pCt. emittiert, vor einigen Tagen zum ersten Male den Kurs von 100 pCt. erreicht hat.

Oesterr. Protest gegen die polnischen Devisenmaßnahmen.

Wie die Wiener Presse mitteilt, beschloß man, daß eine Beratung von Vertretern der Wiener Handelskammer, des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, des Hauptverbandes der Industrie und des Bankenverbandes statt, in der die anläßlich der Devisenmaßnahmen der polnischen Regierung geschaffene Lage eingehend besprochen wurde. Man kam darüber einig, daß baldigst mit der polnischen Regierung in direkte Verhandlungen eingetreten werden müsse, um die Lage zu klären. Da die polnische Regierung Zahlungsmittel für bereits bestehende Verbindlichkeiten verweigert und die bestehenden Valutaschulden der Zloty-Beträge zu den angekauften Kursen konvertieren will, wurde hiergegen protestiert und beschlossen, eine Delegation aus Wirtschaftsdelegation nach Warschau zu senden, welche die Verhältnisse an Ort und Stelle untersuchen müsse und geeignete Abhilfemaßnahmen vorzuschlagen hätte.

Gründung eines internationalen Hopfenbaubüros?

Der 5. Internationale Hopfenbaukongreß, der dieser Tage in München stattfand, und von Deutschland, der Tschechoslowakei, Polen und Deutsch-Oesterreich beschickt war (Jugoslawien und Frankreich hatten ihr Fernbleiben entschuldigt) beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Gründung eines internationalen Hopfenbüros. Der Präsident der Württembergischen Landwirtschaftskammer betonte als Referent die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung, da eine Reihe gemeinsamer Interessen der verschiedenen Hopfenbauländer vorhanden wären. Da Deutschland das größte Hopfenland der Erde sei und auch zentral liege, erscheine der Sitz des gemeinsamen Büros zweckmäßig, die der Sitz des Büros nach Deutschland verlegt würde. Der Zweck einer solchen Organisation bestände in der Hauptsache im Austausch zuverlässiger Pflanzenstandsberichte, Ausbau der internationalen Hopfenbaustatistik, Schätzungen der Welternte, Fragen des Hopfenverbrauches und Aehnlichem. Im Verlaufe der Diskussion wurde ein Antrag angenommen, demzufolge eine Kommission beauftragt wird, die Vorarbeiten zur Schaffung eines internationalen Hopfenbaubüros vorzunehmen und dem nächsten Hopfenbaukongreß Anträge zur endgültigen Beschlußfassung zu unterbreiten. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Hopfenernte wird berichtet, daß Vertreter der einzelnen Organisationen und gaben vorläufige Ernteschätzungen ab. Die Zusammenstellung dieser Schätzungen ergab folgendes Resultat: Hallertau 75 000 Ztr., Spalt 10 000 Ztr., Tettnang und Bischgrund 5000 Ztr., Jebenhausen und Landhopfenbezirke 20 000 Ztr., Württemberg 15 000 Ztr., Baden 2500 Ztr., Preußen 1000 Ztr. Das ergibt für Deutschland eine vorläufige Ernteschätzung von 128 500 Ztr. Die Tschechoslowakei wurde mit 152 000 Ztr., Jugoslawien mit 38 000 Ztr., Frankreich mit 60 000 Ztr., Polen mit 20 000 Ztr., die kleineren osteuropäischen Anbaugebiete mit rund 600 Ztr., Belgien mit 32 000 Ztr., England mit 280 000 Ztr., Amerika mit 180 000 Ztr. und Australien mit 20 000 Ztr. eingeschätzt. Die vorläufige Weltertreschätzung ergab demnach rund 884 000 Zentner gegenüber einem endgültigen Ernteertrag des Vorjahres von rund 1,5 Millionen Zentner.

Zollwünsche der tschechischen Holzindustrie.

Nach einem Prager Bericht der „Vossischen Zeitung" sind tschechoslowakische Holzindustrielle an die Regierung mit dem Antrage herangetreten, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland im Herbst dieses Jahres die Beseitigung des deutschen Zolles auf Schnittholz zu verlangen. — Im tschechischen Handelsministerium wird über die Einschränkung der Ausfuhr von Grubenholz beraten. Es geschieht dies auf Wunsch der tschechischen Grubenbesitzer, die sich über die hohen Preise des Grubenholzes beschweren.

Dividenden

Dresden-Leipziger Schnellpressen-Fabrik A.-G. 10 pCt., Kapitalertragssteuer wird von der Gesellschaft bezahlt.

Mechanische Weberei A.-G. Zittau 8 pCt.

Warenmärkte

Berliner Produktenverkehr

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in leicht befestigter Tendenz, ohne daß diese bessere Stimmung in einem größeren Umsatztätigkeit ihren sichtbaren Ausdruck fand. Am Kokomarkt für Brotgetreide ist das Angebot durchaus nicht reichlich. Das Preisniveau hat sich leicht gehoben, ohne daß indessen in Weizen wie in Roggen größere Umsätze bekannt wurden. Das Mehlgeschäft bleibt bei unveränderter Preislage nach wie vor schleppend. Der Konsum kauft nur den laufenden Bedarf. In Hafer war das Angebot nicht mehr so reichlich und dringend. Bei guter Nachfrage, die sich auch an Futtergerste kund tut, konnten sich die Preise um etwa 2—3 M. heben. Auf dem Markt in Braugerste drückt Angebotsdruck eine reichliche Anzahl an. Mais aus der Tschechoslowakei. Trotz des Zolles stellt sich tschechisches Material im Preise ebenso günstig wie deutsche Ware, so daß deutsche Brauereien vielfach dem Tschechenmais den Vorzug geben. Dementsprechend war die Kauflust der tschechischen Mälzereien sehr gering.

Auch am Markte der Zeitgeschäfte war die Tendenz leicht befestigt. Es eröffnete Weizen per Sept. 254½, per Okt. 257, per Dez. 262, Sept. Roggen 196, Okt. Roggen 200½, für Dez. Roggen kam eine Eröffnungsnotiz nicht zustande.

Frühmarkt: Guter Hafer 221—226, mittel 214—220, Gerste 230—300, Wintergerste 220—230, gelber Plata-Mais 220—224, Roggenkleie 140—143, Weizenkleie 144—145, Taubenerbsen 292—295, Futtererbsen 270—275.

Butternotierung vom 18. August. In Qualität 203, II. Qualität 186, abfallende 166. Tendenz: Fest.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.) Elektrolytkupfer wire bars (freigestellt) ab Werk

	18. August	17. August
Vereinig. f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	130,50	139,25
Elektrolytkupfer, Preis in freiem Verkehr:	74,50—75,50	74,50—75,0
Remelted Raffinadas	69,50—68,50	69,50—68,50
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt. . .	235,50—240,00	235,50—240,00
Reinnickel, in Walz- oder Drahtbarren . .	345,00—350,00	345,00—350,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	128,00—135,00	128,00—130,0
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg . .	97,00—98,00	95,25—96,25

Deutschland Amerikas bester Abnehmer. Nach einem New-Yorker Funkspruch der „Vossischen Zeitung" gibt das Handelsamt bekannt, daß Deutschland in dem am 30. Juni endigenden Rechnungsjahr Amerikas bester Kunde und bester Lieferant war. Der Export der Vereinigten Staaten betrug 464 Mill., der Import 144 Mill. Dollar. Während der Export gegen das Vorjahr um 86 Mill. Dollar stieg, fiel der Import um 7 Mill. Doll. Die Exportsteigerung wurde ermöglicht durch 2½ Milliarden Goldmark Kredit.

Erheblicher Rücklagen im Abschluß der F. H. Hammersen A.-G. Nachdem die Anfechtungsklagen, die insbesondere gegen die Goldumstellung durch die Opposition Blumenfeld-Bahn für Textilindustrie eingebracht worden, zurückgezogen worden sind, beruft die Gesellschaft für Anfang September eine G.-V. ein, der der Jahresabschluß 1924 vorgelegt wird. Nach 621 000 M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 2 964 000 M., aus dem, wie schon vor längerer Zeit bekanntgegeben, auf die Stammaktien eine Dividende von 7 pCt. zur Verteilung kommen und 109 000 M. dem gesetzlichen Reservefonds, 300 000 M. einer Sonderrücklage überwiesen werden sollen. Auf Anfang November werden alsdann 364 000 M. vorgetragen. Wie der Geschäftsbericht mitteilt, war es im verflossenen Jahre erst allmählich möglich, wieder auf Kreditgewährung überzugehen, was erst durch reichlichen Zahlungseingang erleichtert wurde. Der bessere Geschäftsgang hat auch im laufenden Jahre im allgemeinen angehalten, so daß noch für längere Zeit lohnende Aufträge vorliegen. In der Bilanz vom 31. Dezember 1924 erscheinen Anlagebeträge mit 10 884 000 M. (Goldbilanz 11 490 000), wobei zu bemerken ist, daß die Gesellschaft in Oenabrück und in Rheine zur Abrundung ihres Besitzes Grundstücke neu erworben hat. Stark erhöht haben sich Forderungen und Schulden infolge der größeren Umsätze, verlängerten Zahlungsziele und langsamer Zahlungsweise der Kundschaft. So betragen Forderungen 9 296 000 (5 506 000), Schulden 7 682 000 (5 464 000). Dagegen haben sich Vorräte von 5 738 000 auf 4 872 000 M. vermindert. Ebenfalls vermindert haben sich Wertpapiere und Beteiligungen von 3 600 000 auf 3 579 000 M. Kasse und Wechselbestände betrugen 308 000 M. (50 000). Auf der Passivseite erscheinen noch Hypotheken mit 233 000 M. (288 000) und soziale Fonds mit 385 000 M. (331 000). Die von der Deutschen Baumwoll-A.-G. zur Zeit bestehende Interessengemeinschaft wird nach der von Verfügung gehaltenen 1,6 Mill. M. Stammaktien erhalten keine Dividende. Inzwischen ist die im vorigen November genehmigte Fusion mit der Gesellschaft mit dem Dierig-Konzern praktisch in Tätigkeit getreten.

Verkauf der Aktienmajorität der Friedr. Elsas jr. A.-G. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Bargum gedrahtet wird, ist die Majorität der Friedr. Elsas jr. A.-G. (Kopfkissen- und Frottierpapierfabrik) aus dem Besitz des Rheinbraunkonzerns in den des Herrn Dr. von Maltitz übergegangen. Dr. v. M. ist Vorstand und Vorbesitzer der Majorität des im Jahre 1906 im Aktienwege übergeführten Unternehmens. Ueber den Verlauf der Auflösungsprozeß des Rheinbraunkonzerns weitere Fortschritte.

Eine en-gros-Abteilung der Karstadt A.-G. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Hamburg gedrahtet wird, hat die Warenhausfirma Rudolf Karstadt A.-G. in Hamburg eine en-gros-Abteilung eingerichtet, die anläßlich der augenblicklich stattfindenden Hamburger Textilmesse zum ersten Male in die Erscheinung trat. Die Firma Karstadt hat sich im Laufe der Jahre eine Reihe von Filialen in Berlin, Solingen, Kassel und Bocholt angegliedert, um teilweise zur Selbstfabrikation überzugehen. Da diese Fabriken weit über den Bedarf zur eigenen Versorgung von 120 eigenen Kaufhäusern Deutschlands hinaus schaffen, hat man einer Zweig des Unternehmens eine en-gros-Abteilung ins Leben gerufen worden, die jetzt zum ersten Male ihre umfangreichen Lieferungsmöglichkeiten vorführt. Diese Ausstellung, die gleichzeitig mit der Hamburger Textilmartmesse eröffnet wurde, wird von den Kreisen, die dieser Messe nahestehen, als ein Konkurrenzunternehmen angesehen.

Die zentrale A.-G. für den Metallwarenimport in Rußland? Um die Konkurrenz einzelner Organisationen, die im Auslande Metallwaren einkaufen, zu beseitigen, ist von der Hauptverwaltung der Metallindustrie die Gründung einer zentralen A.-G. für den Import von Metallwaren beabsichtigt. Bei der Gründung dieser A.-G. ist die Beteiligung des Außenhandelskommissariats, des Obersten Volkswirtschaftsrates und verschiedener Metallfirmen vorgesehen.

Ein 500-000-Pfund-Kredit für Sofia. Zur Pflasterung und Kanalisation der Stadt Sofia wird in diesen Tagen eine 500 000-Pfund-Sterling-Anleihe mit einem deutsch-englischen Konsortium abgeschlossen werden. Das deutsche, gegenwärtig bestehende Konsortium führt die Bauarbeiten aus. Die Anleihe ist mit 8 pCt. jährlich verzinslich, die letzten Annuitäten erfolgen im Jahre 1945/46. Die Emission wird sofort stellt sich auf 88 pCt. Die Anleihe wird in vier Teilen ausgezahlt, und zwar werden in den Jahren 1926, 1927, 1928 und 1929 je 125 000 Pfund überwiesen. Die jährlichen Rückzahlungen dürfen mit den Zinsen zusammen 50 000 Pfund nicht überschreiten.

Preiskämpfe in der amerikanischen Oelindustrie. Im Zusammenhang mit der schwachen Haltung der Oelaktien an den englischen Börsen weist „Evening Standard" darauf hin, daß Amerikaner in London am Markt kaufen den Oelkonzerne dabei sind, durch eine Politik des Preisdruckes einen Feldzug gegen ihre kleinen Konkurrenten durchzuführen. Es handelt sich um einen Kampf zwischen den amerikanischen und den englischen Oelgesellschaften, insbesondere kann deshalb, weil die Shell Union Company in ihrem kürzlich zu veröffentlichenden Ausweis kund, daß ihre Einnahmen bedeutend erheblich erhöht haben, und daß die Prosperität der Gesellschaft besser sei, als man erwartet hat. — Die Panamerikanisch-Petroleumgesellschaft, deren Verwaltung bekanntlich Doheny an sich gerissen hat, gibt, wie der „Vossischen Zeitung" aus New York gefunkt wird, ihren Anteil an der Britisch-Mexikanischen Petroleum-Companie an die Anglo-Amerikanische Oil-Companie für 8 Mill. Doll. verkauft.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 38,75 Hirsch Kupfer 88, Hammersen 15,10, Ilse Bergbau 81,75, A. E. G. 93,25, Gesfürel 102,12, Schuckert 51,5, El. Licht 90,75, Laurahütte 33,75, Dt. Luxemburg 54,75 Gelsenkirchen 46,25, Phönix 62, Harpener 87,75, Hohenlohe 9, Rheinstahl 50,5, Riedel 49,25, N. A. G. 76,10, Schultheiß 114,75, Orenstein 49,5, Leonh. Tietz 57, Salzdetfurth 148, Tel. Berliner 45,12, Mannesmann 59,25, El. Hochbahn 69, Canada 35, 23er K.-Schätze 0.12, 3½proz. Consols 0,240, Kriegsanleihe 0,1375, Hamburg Packet 47,75, Nordd. Lloyd 47,75, Hansa 70, Hamburg Süd 72, Dt. Erdöl 69,25, B. E. W. 2,80, Barmer Bankverein 1,12, Darmstädter 109,75, Disconto 108, Mitteldeutsche 92,30, Berl. Handels-Ges. 124,75, Deutsche Bank 112,75, Dresdner 100, Reichsbank 121,5, Commerzbank 94¾, Südsee 31,5, Sloman 4,5, Salitrera 210, Diamond 22,12, Dt. Petroleum 61,25.

Am Geldmarkt führte heute die starke, anhaltende Nachfrage nach Privatdiskont für längere Sichten zu einer Ermäßigung des Zinssatzes hierfür von 7⅝ auf 7½ pCt. Für kürzere Sichten blieb der Satz mit 7¾ unverändert. Tägliches Geld war leicht mit 8—9 pCt. zu haben. Monatsgeld nannte man mit 10½—11 pCt.

*

Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Posen 71,42—71,78, Kattowitz 71,17—71,53, Riga 80,55—80,95, Reval 1,12—1,126, Kowno 41,345 bis 41,555. — Noten. Gr. Polennoten 71,04—71,76, kleine 68,65—69,35, Lit 40,99—41,41.

Moskau, 18. August. Devisen. (Tel. Garantie- u. Kredit-Bank f. d. Osten.) 1000 engl. Pfund = 942,5 Tscherwonzen, 1000 amerik. Doll. = 194 Tscherwonzen.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse. (Lokonotierungen für Getreide gelten ab Station.) Weizen loko märk. 240—244, meckl. 238—243, Sept. 254½—255, Okt. 257—58, Dez. 262—263. Tendenz: Befestigt. — Roggen loko märk. 177—184, westpr. 168—173, Sept. 196—196½, Okt. 202—204, Dez. 207; befestigt. — Sommergerste 240—269, Wintergerste 189—197; ruhig. — Hafer loko märk. 189—198, Sept. 183, Okt. 190, Dez. 195; matt. — Mais, loko Berlin 214—218; still. — Weizenmehl 32½—35; ruhig. — Roggenmehl 26¼—27¾; ruhig.

Weizenkleie 13,60 still, Roggenkleie 13,30 still, Raps 345—350 ruhig. Erbsen: Viktoria 27—35, Kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—25, Peluschken 23—25, Wicken 26—28, Lupinen blau 12,50—14,50, do. gelb 15—16,50, Rapskuchen 16,60—80, Leinkuchen 23,60—24, Trockenschnitzel 12,20—50, Sojaschnitzel 22,40—60, Torfmelasse 30/70 9,80, Kartoffelflocken 25,50.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 18 August 1925

Fortlaufende amtliche Notierungen

Festverz. Werte	Zs.	Kurse	Einh.-Kurs heute	vor.
Dt.Doll.-Sch.			94,63	94,40
Dt.Schatz 16				
W-V	4½	—	—	0,12
do. 6-9 Agio	4½	0,12	0,12	0,11
do. fällig 24	4½	0,11-0,1175	0,1175	0,1025
Reichs. K. 23	8,15	0,16-0,118	0,117	
Dt. Reichs-A.	5	0,1325-0,1425	0,140	0,1325
do.	4	0,28-0,2925	0,2925	0,285
do.	3½	0,2475-0,2700	0,26	0,2425
do.	3	0,53-0,5625	0,5625	0,55
Pr. Schatz	7-15		—	—
do. 1.5.25	5		0,065	0,06
do. auslosb.	4		0,28	0,265
do. Hibernia	4½		0,23	0,22
Pr. kons. Anl.	4	0,20-0,2225	0,215	0,20
do.	3½	0,2275-0,2500	0,24	0,2125
do.	3	0,205-0,235	0,2225	0,195
Bayer. St.-A.	4	0,24	0,25	0,225
do.	3½	,25	0,27	0,26
Hbg.St. 19 B	4½	0,036-0,0375	0,0375	0,85
Mazed. Gold	5	8,75-9,25	9,25	—
Mexikan. Anl.	5		—	—
do.	5		—	32,75
Mexik. Bew.	4½		—	—
Oest.Sch. 14	4½		7,00	7,00
am Eis.-A.	4½	1,12	1,10	—
Oest.Gold-R.	4		10,90	10,75
Oest. Kr.-Rt.	4		0,50	0,45
do. konv.J./J.	4		0,40	—
do.do.Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4½		—	—
do. Papier	4½		—	—
Türk. Bagd. 1	4	7,50	7,50	7,00
do. Ser. 2	4	5,90-6,00	6,00	5,88
do. unifiz.	4		11,25	—

	Zs.	Kurse	heute	vor.
Türk Zoll-Ob	4	6,50-6,20	6,00	5,60
Türk.400 Fr.	0	20,75	21,00	20,80
Türk.Adm.03	0		—	7,90
Türk.Anl. 05	4		6,13	6,13
Türk.Anl. 08	4		—	—
Ung.St.R. 13	4½		—	8,20
do. St.-R. 14	4½	8,10	8,10	8,13
do. Goldrente	4	8,25	8,20	8,20
do. St.-R. 10	4	6,88-6,80	6,80	6,63
do. Kronen-R.	4		—	0,575
Lissab.St.I.II	4	4,38	3,88	3,58
Anat.Eis.S.1	—	6,63-6,75	6,75	6,40
do. 2	—	5,40-6,00	5,50	5,25
Lombard. 2%	—		—	—
do. neue	—		—	—
Tehuant.Nat.	6		—	—
do.	5		—	12,50
Franzosen	—	22,25-21,00	21,00	22,25
Baltimore	—	51,00-50,25	50,00	—
Canada Abl.	—	35,00-35,25	35,13	35,40
Schantung	P	1,60	1,60	—
Dt.Austr.Dpf.		—	—	39,00
Hbg.Amer.P.		47,50-47,75-47,5	47,50	46,60
Hbg.-Südam.	8	72,00-71,75-72,5	—	71,90
Hansa		69,00	69,50	68,50
Kosmos		—	37,50	—
Nordd. Lloyd		48,25-47,50-48,0	47,63	46,60
Roland Linie		—	68,50	—
Stett. Dampf.		—	28,25	29,50
Verein. Elbe	4	30,25-31,00	30,50	30,75
Elektr. Hochb		69,00-69,50	69,00	68,25
Bank el. W.	P	2,80	2,80	2,70
Bk.f.Brauind.	8	—	74,50	75,50
Barm. Bankv.	8	1,13	1,13	1,13
Bayr.Hyp.u.W	8	80,00	80,00	79,50
Bayr. Ver.Bk.	10	115,00	115,00	115,00
Berl.Hand.-G	10	124,75-125,00	124,50	124,00
Commerzbk.	8	94,25-94,75	94,50	94,50

	Div.	Kurse	heute	vor.
Darmst.u.Nat.	10	109,50-110,50	109,50	109,75
Deutsche Bk.	10	112,75-113,75	112,50	113,00
Discontoges.	10	103,00-104,00	103,00	103,00
Dresdn. Bank	8	100,00-100,37	100,00	100,00
Leipz. Kredit	8	80,00	80,00	80,00
Mitteld.Kred.	8	92,30-92,50	92,25	92,25
Oest.Kred. MpS	P	7,38-7,50	7,38	7,38
Reichsbank	10	121,75-121,25	121,13	122,00
Wien.B.V. MpS	P	5,50	5,50	5,38
Schulth.-P.	10	115,50-114,75	114,75	114,75
Akkumulator	5	103,25-104,25	103,25	102,50
Adlerwerke	0	46,75-46,50	46,50	46,50
A.-G. f. Anilin	8	114,00-114,50	114,00	113,13
A. E. G.	5	92,87-93,25	93,00	92,50
Anglo Guano	7	93,00	93,00	92,00
Aschaff. Zellst	6		62,00	63,75
Augsbg. Nbg.	—	95,25-95,75	94,50	95,50
Bad. Anilin	8	121,63-122,75	122,00	121,50
Basalt A.-G.	4	74,00-73,00-71,60	70,60	70,25
Berger Tiefb.	15		106,50	105,50
Bergmann	5	67,40-69,00	68,00	67,50
Brl.Krlsr. Ind	0	65,00-66,50	65,50	65,00
Berl. Masch.	—	49,50-42,50	47,63	47,50
Bingwerke	0	48,00-48,25	48,00	48,25
Bochum. Guß	0	56,75-58,75	57,50	56,00
Gebr. Böhler	P		30,00	—
Buderus	0	36,00-38,10	36,75	35,60
Busch Wagg.	0	37,00	37,00	37,60
Byk Guldenw.	P	1,40	1,40	1,40
Calmon Asb.	0	37,25	37,10	37,50
Charl. Wass.	13⅓	61,50-62,50-63,0	62,50	60,00
Chem. Griesh	8	113,50-114,00	113,50	112,13
Chem v. Heyd.	0	46,88-47,00	47,00	47,00
Cont. Caout.	10	120,00	118,00	117,00
Daimler	0	38,75-39,25	38,50	38,75
Dessau Gas	0	69,00-70,00	69,00	69,25
Dt.-Atl. Tel.	P	5,50-6,00	5,60	6,25
Dt.-Luxemb.	P	53,88-55,75	54,38	54,00
Dtsch. Erdöl	0	68,00-69,25-70,0	68,10	67,25
Dtsch. Kabel	6	60,25-60,50	60,25	60,00
Dtsch. Kali	P	26,00-26,50	27,00	26,00
Dtsch. Masch	0		43,75	42,13
Dtsch. Werke	0	67,00	67,00	67,00
Dtsch. Wollen	0		44,00	44,00
Dt. Eisenhand	5	36,00-37,00	37,50	35,25
Dynam. Nobel	5	66,50-66,75	66,20	66,25
Eisenb.-Verk	8	68,00	68,00	68,00
Elberf. Farb.	8	113,88-114,50	114,25	112,50
Elektr. Liefer.	8	70,13	70,00	70,00
Elektr. Licht	0	90,75-89,25	90,75	90,00
Essen Steink	0	—	56,00	56,75
Fahlberg List	4	42,00	42,00	42,50
Feldmü. Pap.	6	73,00	73,00	72,00
Felt. & Guill.	6	—	—	110,50
Gelsk. Bergw.	P	45,25-46,50	46,00	44,75
Ges. f. el. Unt.	6	102,75-102,90	102,13	102,50
Goldschmidt	0	69,50-69,00	69,00	68,75
Görlitz Wagg.	—	24,00-25,00	25,00	24,75
Gotha Wagg.	—	—	29,00	30,00
Hackethal Dr	0	44,75	44,75	43,50
Hammersen	P	15,12-15,25	15,10	15,60
Hann. Wagg.	0	—	—	27,00
Hansa-Lloyd	8	55,25	54,00	54,25
Harb. Gummi	6	—	56,50	57,50
Harpener	0	86,00-87,75-88,0	87,25	85,50
Hartm Sä. Ma.	—	39,00-40,50	40,00	39,00
Held & Fricke	0	—	38,10	37,00
Hirsch Kupf.	6	88,00-89,00	88,00	87,00
Höchst. Frbw.	8	114,50-114,75	113,25	112,50
Hoesch Eisen	—	75,00-76,00	75,25	—
Hohenlohe	P	8,90-9,00-9,25	9,00	9,30
Ph. Holzmann	7	52,13	51,60	51,75
Humboldt Ma	—	—	36,50	37,00
Ilse Bergbau	16	81,75-82,00	81,75	81,50
Junghans	—	64,00	64,00	—
Kahlbaum	10	90,00-90,38	90,00	90,00
Kali Aschersl	0	119,50-120,00	119,50	119,00
Karlsruhe Ma	5	—	30,50	29,13
Kattowitz Bw.	P	9,00-9,13	9,00	9,25
C. W. Kemp	P	—	0,275	0,275
Klöckner Wk.	—	48,50-50,25	49,00	47,75
Köln-Neuess.	P	48,50-50,00	49,63	47,60
Köln-Rottweil	5	76,00	76,00	76,25
Gebr. Körting	8	59,00-59,50	59,00	60,00
Krauß Co. Lok	0	—	33,00	33,00
Lahmeyer	—	68,00	68,00	67,50
Laurahütte	—	32,25-33,75	33,75	31,25
Linke-Hofm.	0	35,50-35,80	35,75	36,50
Ludw. Loewe	8	105,00-108,00	106,00	107,00
C. Lorenz	10	80,00-80,50	80,00	80,00
Mannesmann	—	57,50-59,25	58,25	56,75
Mansf. Brgb.	0	60,00	59,00	58,00
Dr. P. Meyer	0	61,00	23,50	23,00
Motor. Deutz	—		42,00	40,13
National Auto	12	76,10	76,10	77,00
Nordd. Wollk.	6	104,00-104,50	104,50	104,00
Oberbedarf	0		35,00	35,25
Obrschl Caro	0	35,50	35,50	36,50
do. Koks	6	61,13-61,50	61,00	60,75
Orenstein	0	49,00-49,50	49,30	48,75
Ostwerke	10	104,00	103,00	101,50
Phönix Brgb.	—	59,75-62,25-62	61,00	58,75
Herm. Pöge	—		38,00	39,90
Polyphon	10	68,90-69,25	68,75	67,75
Rathg. Wagg.	5		42,00	41,00
Rh. Braunk.	9	112,50-113,00	113,00	110,25
Rh. Metallw.	—	25,50-26,00	25,63	24,50
Rh. Stahlwrk	—	49,50-50,5-51,00	50,00	49,10
Rh.-W. Sprst.	4	48,00-48,00	46,00	49,00
Rhenania	P	2,63	2,63	2,63
J. D. Riedel	0	50,5-49,25-50,00	49,25	49,88
Rombacher	—	36,75-37,25	36,13	36,63
Rückforth	P	0,30-0,325	0,325	0,30
Rütgerswerk	0	61,50-61,75	61,13	61,50
Sachsenwerk	0	56,50-56,25	56,25	56,50
Salzdetf. Kali	0	146,00-150,00	148,00	143,75
Sarotti Schok	14	118,00-120,00	118,00	116,00
Scheidemdl.	0	36,75-38,00	38,00	36,88
Schl. Bg. Zink	6	106,00	106,00	100,00
Schl. Textilw.	—	47,00	47,00	46,50
Gu Schneider	0		41,75	—
Schub. & Salz	10	104,00	104,00	107,00
Schuckert	0	51,50-52,25	51,00	50,50
Sieg. Sol. Guß	0		29,00	28,25
Siem & Halske	0	70,38-70,75	70,25	70,00
Stett. Vulkan	0	31,25-30,00	30,00	32,00
Stinnes Rieb.	—	71,00-72,00-73,0	72,50	71,75
Stöhr Kmgrn.	P	—	25,75	25,00
Stolberg Zink	6	88,50	88,50	87,00
Tel. J. Berlin.	—	45,00-45,50	45,13	44,50
Thöris Oelfb.	0	—	38,30	38,30
Leonh. Tietz	6	56,75-57,50-59,0	57,00	56,00
Transradio	8	77,50-78,00	77,25	77,25
Türk. Tabak	—			
Union Gießer.	0	25,50	26,25	27,50
Ver. Schuhfb.	5	—	42,00	41,90
Vogel Tel. Dr.	0	44,25-44,00	43,75	42,75
Voigt & Haeff	8	—	57,50	58,00
Weser Schiffb	—	—	25,75	26,00
Westeregeln	P	19,70-20,0-20,50	20,00	19,10
R. Wolf	0	—	40,00	38,00
Zellst. Waldh.	P	8,75-9,00	8,80	8,90
Zimmerm. Wk	—	18,38	18,38	18,25
Otavi Minen	P	24,13-24,20-24,5	24,40	24,10